Nr. 205 (Erstes Blatt.) Sonntag, den 4. September 1921 35. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen nachmittags. — Einheitlicher Bezugspreis durch Boten oder durch die Post (abgeholt oder zugestellt) 3.50 Mark monatlich. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Landratsamtes, der Stadt und aller sonstigen Behörden veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für den 39 mm breiten u. 1 mm hohen Raum 30 Pfg., auswärtige 40 Pfg. Im Reklameteil 1.50 M. Bei Wiederholungen Rabattgewährung nach besonderem Tarif, die bei Zwangsbeitreibung indes erlischt. Beilagengebühr 20.– Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion und Geschäftsstelle Bahnhofstraße 13 — Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt" — Fernruf 913 — Postscheckkonto 14342 Hannover

Das Paderborner Zentrum zum Erzberger-Mord.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Zur Frage der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern hat der Reichskanzler im Überwachungsausschuß des Reichstages eine Rede gehalten.

* Zentrum, Demokraten und Volkspartei beantragten gemeinsam, daß die Frage des Ausnahmezustandes in Bayern auf dem Verhandlungswege zwischen Berlin und München geregelt werden soll.

* Das Verbot des Berliner Lokal-Anzeigers und des Tag ist aufgehoben worden.

* Unter dem Verdacht, Erzberger ermordet zu haben, wurde in Tübingen ein Student verhaftet. Es wurden ihm zwei Schußwaffen abgenommen.

* Professor Dr. Martin Spahn ist aus der Zentrumspartei ausgeschieden und in die Deutschnationale Partei eingetreten.

* Auf dem Deutschnationalen Parteitag wurde eine Entschließung gegen die Zeitungsverbote angenommen.

* Bei einer Kundgebung in Speyer drang eine Anzahl Demonstranten in das Regierungsgebäude und warf die dort befindlichen Monarchenbilder und Büsten aus den Fenstern auf die Straße.

* In Paris wird mit der Möglichkeit einer Kabinettskrisis gerechnet.

Neutrale Untersuchung.

Der gute Wille zur Unparteilichkeit ist da. Das läßt sich schon nach der ersten Entscheidung, zu welcher der Völkerbund in der Oberschlesischen Frage gelangt ist, mit Befriedigung feststellen. Er hat zunächst die an der Behandlung der Frage bisher beteiligt gewesenen Staaten, soweit sie in seiner Mitte vertreten sind, ausgeschaltet und eine Art neutralen Untersuchungsausschuß eingesetzt, dem die Vertreter von Belgien, China, Brasilien und Japan angehören und von ihnen eine Vorprüfung des Streitfalles vornehmen zu lassen. Ausgeschieden sind also England, Frankreich, Italien und Spanien, das letztere, obwohl es mit der oberschlesischen Angelegenheit bis jetzt nur in ganz oberflächlicher Weise befaßt gewesen ist.

Der Völkerbundsrat hat diesen Beschluß gefaßt, und zwar einstimmig gefaßt, um sich, wie er sagt, in voller Unabhängigkeit ein Urteil über die ihm unterbreitete Frage bilden zu können. Der Unterausschuß soll ihre verschiedenen Seiten studieren, und zwar ebensowohl nach den vom Obersten Rat übermittelten Dokumenten wie nach jeder anderen Informationsquelle. Er hat das Recht, alle Ansichten einzuholen, die er für nützlich hält, und soweit notwendig, technische Sachverständige heranzuziehen. Auch von diesen wird gewünscht, daß sie möglichst an den bisherigen Untersuchungen und Beratungen nicht teilgenommen haben, während empfohlen wird, sie aus der Reihe derjenigen Personen zu entnehmen, die bereits an den technischen Arbeiten des Völkerbundes beteiligt waren. Einwohner des fraglichen Gebietes, und zwar sowohl deutsche wie polnische, sollen zum Zweck der Auskunft über lokale Fragen, die den Mitgliedern notwendig erscheinen könnten, vernommen werden, und der technische Ausschuß des Völkerbundssekretariats wird der Kommission zu allen Diensten zur Verfügung gestellt. Im übrigen wird ihr keinerlei bestimmtes Verfahren für ihre Arbeiten vorgeschrieben, sie soll vielmehr dabei völlig frei sein. Sowie sie ihren Bericht erstattet hat, wird der Völkerbundsrat die weitere Verhandlung der Frage sofort wieder aufnehmen. Darüber hinaus aber behält er sich das Recht vor, in jedem Augenblick zusammenzutreten, um die Ergebnisse der im Gange befindlichen Untersuchung zu prüfen.

Dieser letzte Vorbehalt scheint auf den Vertreter Frankreichs, Herrn Bourgeois, zurückzugehen, der wohl für alle Fälle die Möglichkeit behalten wollte, einzugreifen, wenn ihm die Dinge im Unterausschuß einen für Frankreich unerwünschten Verlauf zu nehmen drohten. Der Gedanke selbst, zunächst einmal einen möglichst unbeteiligten Ausschuß mit der Oberschlesischen Frage zu beauftragen, dürfte vom englischen Vertreter im Völkerbundsrat, Herrn Balfour, ausgegangen sein, der ausdrücklich erklärte, daß es vor allem darauf ankomme, das strittige Problem nicht nur mit Gründlichkeit, sondern auch in voller Gerechtigkeit zu prüfen. Nicht darum handle es sich, den leicht verständlichen, aber jedenfalls sehr bedauerlichen Streit des Obersten Rates hier fortzuführen, der Völkerbundsrat werde bei der Entscheidung seine völlige Unabhängigkeit wie auch seinen festen Willen zur Unparteilichkeit zu beweisen haben. — „Dieser Geist könnte überhaupt nirgends mehr bestehen, wenn wir ihn nicht hätten, aber ich glaube, daß wir ihn haben." Nach ganz kurzem Zusammensein ging dann der Völkerbundsrat wieder auseinander, der Unterausschuß wird seine Arbeiten in Genf weiterführen, und man hofft, daß er spätestens Ende September mit ihnen fertig werden wird.

Nun muß es jeden Deutschen, und namentlich jeden Oberschlesier, gewiß sehr sonderbar anmuten, daß ausgerechnet ein Brasilianer, ein Chinese und ein Japaner neben einem Belgier zur Prüfung der Oberschlesischen Frage auserwählt worden sind. Ein Europäer unter vier Mitgliedern! Man mag die Bildung der beteiligten Herren, ihre Vertrautheit mit europäischen Verhältnissen und ihren Einblick in die deutsch-polnischen Gegensätze noch so hoch einschätzen, daß gerade sie dazu berufen sein sollen, die endgültige Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen festzustellen, in einem Landstrich überdies, der die allerschwierigsten, ethnographischen, wirtschaftlichen, sprachlichen und nationalen Mischungen darbietet, das hätten sie sich gewiß selbst niemals träumen lassen. Unzweifelhaft liegt die Gefahr vor, daß hier aus Unkenntnis der Dinge Fehlgriffe begangen werden, wie sie anderwärts vielleicht aus bösem Willen oder sagen wir aus politischen Machtgelüsten heraus zu befürchten waren. Immerhin, die Möglichkeit ist dem Unterausschuß gegeben, sich ein zutreffendes Bild von den wahren Zuständen in Oberschlesien zu gestatten, und man kann nur hoffen, daß er kein Mittel unbenutzt lassen wird, das ihm dazu dienen könnte. Hier kommt es nicht nur auf die Fixigkeit, sondern ungleich mehr noch auf die Richtigkeit der zu treffenden Entscheidung an.

Um die Ausnahmeverordnung.

Bayerns Widerspruch.

Die am 29. August erlassene Verordnung des Reichspräsidenten, wonach zum Schutz der staatlichen Ordnung die Versammlungs- und Pressefreiheit gewissen Beschränkungen unterworfen wird, hat in den wenigen Tagen ihrer Rechtsgültigkeit bereits erhebliche Aufregung verursacht. Nachdem auf Grund dieser Verordnung bereits eine Anzahl von Zeitungen verboten worden sind, unter denen sich auch einige bayerische befinden, und nachdem ferner erkannt wurde, daß man in Berlin nach der Aufhebung des Belagerungszustandes in Ostpreußen und Mitteldeutschland nun auch die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern plane, hat in Bayern eine lebhafte Gegenbewegung eingesetzt, da man dort die Schritte der Reichsregierung als Eingriffe in die bayerischen Sonderrechte auffaßt. Der Unwille der Bayern kam zunächst in einer gemeinsamen Kundgebung der vier bayerischen Regierungsparteien zum Ausdruck. Darin wird gesagt:

„Die Verordnung des Reichspräsidenten und die Bestrebungen, die auf eine sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern hinzielen, greifen so tief in das staatliche Einzelleben ein, daß sich aller derer, die in der Beseitigung des eigenstaatlichen Charakters der Länder die größte Gefahr für die deutsche Einheit erblicken, die größte Erregung bemächtigt hat. Ohne jeden vorhergehenden Gedankenaustausch mit der bayerischen Regierung hat die Reichsregierung Entscheidungen getroffen, die weit in die innerpolitischen Verhältnisse der Länder eingreifen. Gegen diese Methode legen wir entschieden Verwahrung ein.

Im Reichsrat

wurde ebenfalls über die neue Verordnung verhandelt. Auch dort erhob der Vertreter Bayerns scharfen Protest gegen die Verordnung und besonders gegen die Art ihrer Handhabung. Der bayerische Gesandte gab dem Bedauern und der Überraschung Ausdruck, daß die Verordnung ohne jede Fühlungnahme mit den hauptbeteiligten Landesregierungen erlassen worden sei. Die durch die Verordnung erfolgte Ausschaltung sei eine Maßnahme, die schwerste Bedenken der bayerischen Regierung erwecke. Er hoffe aber, daß die Reichsregierung beim Vollzug der Verordnung mit den Landesregierungen in Fühlung trete und nicht, wie das bisher geschehen sei, ohne vorherige Fühlungnahme Zeitungsverbote von Berlin aus erlasse. — Freiherr von Gayl stellte namens der Mehrheit der Vertreter der preußischen Provinzialverwaltungen die Frage an die Reichsregierung, ob sie die Verordnung auch gegen das staatsgefährliche Treiben der äußersten Linken anwenden wolle.

Reichsminister Dr. Gradnauer erklärte, er könne sich nicht erinnern, daß in den zahlreichen früheren Fällen, in denen ähnliche Verordnungen erlassen wurden, mit allen Landesregierungen vorher Fühlung genommen worden sei. Es habe keinerlei Absicht vorgelegen, die Landesregierungen zu umgehen. In keinem früheren Falle sei irgendwie davon die Rede gewesen, daß diese Verordnungen etwa nur gegen links und auch nicht gegen rechts gerichtet werden sollten, sondern sie sind allgemein gegen diejenigen gerichtet, die gegen die Verordnungen handeln. Die Verordnung richte sich nicht gegen Parteien, sondern gegen alle Elemente, die in der Weise sich verhalten, daß dadurch der öffentliche Friede schwer gefährdet würde.

Die Presseverbote

haben besonders großen Anlaß zu Beschwerden gegeben. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß es sich bei diesen Verboten, die bekanntlich nicht wegen einzelner bedenklicher Äußerungen der betroffenen Blätter, wie es sonst üblich ist, sondern wegen ihrer ganzen Haltung und Gesinnung unterdrückt werden, nicht um Strafmaßnahmen, sondern um Verwaltungsmaßnahmen zur Sicherung der Ruhe handle. Solche könnten auch mit rückwirkender Kraft ergriffen werden, während Strafen auf Grund früherer, vor dem Erlaß der Verordnung begangenen Verstöße nach den Bestimmungen des Artikels 116 der Verfassung allerdings nicht verhängt werden dürften. In der Praxis kommt aber beides auf dasselbe heraus, die Blätter werden auf diese wie auf jene Art verboten. In den maßgebenden Organisationen der Presse hat bereits eine starke Protestbewegung gegen dieses rechtlich angreifbare und vor allem politisch höchst unzweckmäßige Mittel eingesetzt, besonders nachdem der Berliner Lokalanzeiger und der Tag nur deshalb verboten wurden, weil sie aus dem verbotenen Miesbacher Anzeiger eine unglaublich verhetzende Äußerung abgedruckt hatten, ebenso wie es die nicht verbotene Freiheit getan hat, alle natürlich, ohne irgendwie dem Miesbacher Blatte zuzustimmen. Diese Übereilung der Regierung wird übrigens schleunigst rückgängig gemacht werden, wie überhaupt die Methode, Blätter wegen ihrer Allgemeinrichtung zu verbieten, so rasch als möglich wieder durch das normale Verfahren abgelöst werden muß, daß man den einzelnen Sünder wegen seiner Übertretung im Einzelfalle durch den Staatsanwalt beim Kragen nehmen läßt.

Die Stellungnahme des Reichskanzlers.

Die ganze Angelegenheit kam dann aus Anlaß eines Antrages betreffend die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern auch noch im 8. Ausschuß des Reichstages, dem sogenannten Überwachungsausschuß, ausführlich zur Debatte. Der Ausschuß war zu diesem Zweck besonders einberufen worden. An der Sitzung nahmen fünfzehn Mitglieder des Ausschusses teil, vertreten waren alle Reichstagsparteien bis auf die Deutschnationalen, die fernblieben. Die Regierung war vertreten durch den Reichskanzler Dr. Wirth, durch den Reichsminister des Innern, Dr. Gradnauer, und den Reichsjustizminister Dr. Schiffer. Ferner war der bayerische Gesandte in Berlin, von Preger, anwesend. Die Aussprache nahm einen ziemlich erregten Verlauf, die Gegensätze prallten scharf aufeinander. Für die Unabhängigen führte Abg. Dittmann das Wort, der sehr scharf gegen die Reaktion und gegen das Kahr-System in Bayern sprach. Der bayerische Gesandte v. Preger vertrat auch hier nochmals den Standpunkt der bayerischen Regierung. Ein Eingriff in die Polizeihoheit, wie er durch das Verbot von bayerischen Zeitungen geschehen ist, stelle für das selbstbewußte bayerische Volk eine schwere Belastung dar. Die Bayern seien gewohnt, von München aus und nicht von Berlin aus regiert zu werden. Er warne davor, den Bogen zu überspannen. Es wäre der Gipfelpunkt der Torheit, den Versuch zu machen, den Ausnahmezustand in Bayern gegen den Willen der bayerischen Regierung aufzuheben.

Der Reichskanzler, der soeben von der Reise zurückgekehrt war und noch sichtlich unter dem Eindruck des Begräbnisses seines Parteifreundes Erzberger stand, erwiderte dem Gesandten ziemlich scharf, und betonte, daß die Maßnahmen der Regierung vor allem auch unter Berücksichtigung außenpolitischer Gesichtspunkte getroffen würden. Er kündigte jedoch an, daß die Reichsregierung keineswegs die Absicht habe, von vornherein durch eine Verordnung des Reichspräsidenten die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern zu dekretieren. Die Reichsregierung werde in mündliche Besprechungen mit der bayerischen Regierung eintreten, und er hoffe, daß es

auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen

gelingen werde, mit der bayerischen Regierung ein Einvernehmen zu erzielen und sie zur Aufhebung des Belagerungszustandes zu veranlassen. In sehr nachdrücklicher Weise betonte der Reichskanzler die Notwendigkeit eines entschiedenen Vorgehens gegen das reaktionäre Treiben

Es sei bedenklich, das Bürgertum gegen das Proletariat und umgekehrt auszuspielen. Und er machte keinen Hehl daraus, daß er, wenn das Schlagwort: „Hie Bürgertum, hie Proletariat!" lauten sollte und in das „Bürgertum" auch die Feinde der Verfassung und der gegenwärtigen Staatsordnung inbegriffen sein wollten, es vorziehen würde, sich auf die Seite des Proletariats zu stellen.

In der anschließenden Debatte gab der Sprecher der Deutschen Volkspartei, Abg. Dr. Kahl, die wichtige Erklärung ab, daß die Deutsche Volkspartei, die sich auf den Boden der gegenwärtigen Verfassung stelle, auch bereit sei, sie zu schützen und jede Hetze gegen diese Verfassung — sei es von rechts oder von links — bekämpfe. Andererseits sei die Deutsche Volkspartei auch gegen jede Ausnahmeverordnung, die sich einseitig gegen eine Partei richtet. — Die bürgerlichen Parteien, nämlich Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten haben gegen den der Beratung zugrunde liegenden Antrag der Unabhängigen, wonach die Reichsregierung für die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern sorgen solle,

einen gemeinsamen Gegenantrag

eingebracht, der dahin lautet:

„Die Reichsregierung werde ersucht, die Verhandlungen mit der bayerischen Regierung über die Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern fortzusetzen und dem

Reichstage baldigst Bericht zu erstatten."

Zur Abstimmung über die beiden Anträge kam es in dieser Sitzung nicht mehr. Sie wurde auf den nächsten Tag verschoben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsch-lettischer Handelsvertrag.

Der Entwurf des deutsch-lettischen Handelsvertrages ist in endgültiger Fassung von beiden verhandelnden Parteien, wie aus Rige gemeldet wird, angenommen. Die Unterzeichnung des Abkommens wird in den nächsten Tagen in Berlin erfolgen. Eine Delegation mit Geheimrat Stoeberg an der Spitze reiste nach Berlin ab.

Teuerungsanträge im Preußischen Landtag.

Ein vom Zentrum unterstützter, vom Abg. Blank und Gen. eingebrachter Antrag im Preußischen Landtag lautet: „Infolge der ungewöhnlichen Teuerungsverhältnisse ist den Reichsbeamten, -Arbeitern und -Pensionären usw. seitens der Reichsregierung Erhöhung ihrer Bezüge in sichere Aussicht gestellt worden. Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, den preußischen Beamten, Lehrern, Geistlichen, Staatsarbeitern, außerplanmäßigen Angestellten, Pensionären aller Art usw. die Erhöhung der Teuerungszulagen usw. vom gleichen Tage ab wie den Reichsbeamten zu zahlen und auf die Selbstverwaltungskörper einzuwirken, in gleicher Weise vorzugehen." Die preußische Staatsregierung hat bereits einen Entwurf zu einer Notverordnung ausgearbeitet, die ähnlichen Zielen zustrebt.

Gegen die Teuerung in Bayern.

Im bayerischen Landtag hat die demokratische Fraktion eine kurze Anfrage an die Regierung eingebracht, welche Mittel sie anzuwenden vermöge, um der wachsenden Lebensmittelteuerung zu begegnen, und ob sie bereit sei, mit erfolgreichen Maßnahmen dahin zu wirken, daß der Verkauf von Brotgetreide und anderen Nahrungsmitteln zu übermäßigen Preisen unterlassen wird.

Frankreich.

× **Französische Stimmungsmache gegen die Abrüstung.** Leon Bourgeois, der französische Delegierte zum Völkerbund, äußerte sich in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, daß Frankreich nicht den Weg der Abrüstung betreten könne, bevor folgende zwei Bedingungen erfüllt sind: 1. die Abrüstung Deutschlands und 2. die Ausführung des Artikels 214 des Völkerbundsvertrages, der die Untersuchung und die Kontrolle der Abrüstung organisiert. — Bei der Tatsache, daß Deutschland bis auf eine Sicherheitstruppe, vollständig entwaffnet ist, wirken die fortwährenden Versuche von französischer Seite, Deutschland als Schreckgespenst zu drapieren, mit der Zeit doch etwas zu lächerlich.

Jugoslavien.

× **Kroatien gegen Serbien.** Ein für die Stimmung in Kroatien bezeichnender Vorfall hat sich nach dem Tode König Peters in Agram abgespielt. Der Gemeinderat der kroatischen Hauptstadt hat mit Stimmeneinigkeit den Beschluß gefaßt, an der Leichenfeier für den „ersten König der Jugoslawen" nicht teilzunehmen und keinen Vertreter nach Belgrad zu entsenden. Die Folge dieser kroatischen Ablehnung gegen die serbische Dynastie" war, daß der gesamte Agramer Gemeinderat auf einen Befehl der Belgrader Zentralregierung sofort aufgelöst wurde. Kaum drei Jahre sind es her, als die Kroaten sich vom ungarischen Imperium lossagten, mit fliegenden Fahnen zu ihren „serbischen Brüdern" eilten und im Verein mit ihnen auf den Trümmern der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie das „Großkönigreich aller Jugoslawen" errichteten. Heute aber, nach dieser so kurzen Spanne Zeit, bedauern es die Kroaten bereits tief, sich den Serben in die Arme geworfen zu haben.

Die Aufhebung der Zuckerzwangswirtschaft

Ein- und Ausfuhr vorläufig verboten.

Die schon seit einiger Zeit angekündigte Aufhebung der Zuckerzwangswirtschaft wird soeben durch eine Bekanntmachung des Reichsernährungsministeriums betätigt. Für Zucker alter Ernte (1920) bleiben noch einige Vorschriften der Zuckerverordnung als Übergangsbestimmungen bestehen. Die Einfuhr und Ausfuhr für Zucker bleibt einstweilen verboten.

Der zu überwindenden Schwierigkeiten bieten sich bei diesem weiteren Schritt zur freien Wirtschaft viele, und die jüngsten Erfahrungen anläßlich der teilweisen Aufhebung der Getreidezwangswirtschaft mahnen zu besonderer Vorsicht: Durch den Umstand, daß mit dem Inkrafttreten des Umlageverfahrens auch der neueste große Marksturz zeitlich zusammengefallen ist, ist ein Moment der Unsicherheit in dem freien Getreideverkehr getragen, das um so schwerer wiegt, als heutzutage — an der Kaufkraft der deutschen Mark gemessen — gewaltige Kapitalien nicht nur zum Einkauf, sondern auch zum längeren Einlagern des Getreides notwendig sind. Die mit dem Einritt der neuen Getreidewirtschaft verbundenen Schwierigkeiten haben ihren Niederschlag in den nicht nur lokal oft stark untereinander abweichenden, sondern teilweise auch vom Weltmarktpreis übersteigenden inländischen Preisen gefunden. Um letzteren Zustand zu beseitigen, ist ja dann am 18. August die Brotgetreideeinfuhr freigegeben worden, obwohl man hiervon ursprünglich — wenigstens vorläufig — hatte Abstand nehmen wollen.

Diese bei der Getreidewirtschaft gemachten Erfahrungen mußten bei der Aufhebung der Zuckerwirtschaft besonders berücksichtigt werden. Vor allem mußten etwaige weitere starke Valutaschwankungen und Änderungen des Zuckerpreises auf dem Weltmarkt in Rechnung gestellt werden. Würde die Zuckerausfuhr aus Deutschland völlig freigegeben worden sein, so drohte bei einem Steigen der Weltmarktpreise oder einer Verschlechterung der Valuta eine Gefährdung der inländischen Versorgung, indem man entweder die Inlandspreise zu hoch steigen oder — falls dies beschränkt wird — der Zucker nach dem Ausland wanderte. Der unbeschränkten Einfuhr mußte ein Riegel vorgeschoben werden, um den Zuckerfabriken Preise für ihr Produkt zu sichern, die den von ihnen zu zahlenden Rübenpreisen entsprechen; sind doch diese schon im Frühjahr dieses Jahres mit den Landwirten vereinbart worden, also zu einer Zeit, als die Regierung die Beibehaltung der Zuckerzwangswirtschaft bis zum Herbst 1922 wiederholt in Aussicht gestellt hatte.

Das Paderborner Zentrum zum Erzberger-Mord.

P. Paderborn, 3. Sept. 1921.

Zu einer Protestversammlung anläßlich des Mordes an dem Abgeordneten Erzberger hatte die Paderborner Zentrumspartei gestern abend ihre Wähler und Wählerinnen zusammengerufen. Dem Rufe waren eine stattlichen Anzahl gefolgt. Alle Plätze der Volkshalle, dieses größten zur Verfügung stehenden Saales waren besetzt und mit großem Ernst und Interesse folgten alle Anwesenden den sachlichen Ausführungen des Referenten, Herrn Dr. Stricker-Münster. Mit einem tiefen und berechtigten Groll im Herzen hörten die Zuhörer von dem Lebenswerk eines Mannes, der, um mit dem Referenten zu sprechen, vorbildlich für uns gewesen ist. Ihrem tiefen Groll gaben die besonders Temperamentvollen in kernigen Zwischenrufen Ausdruck und zeigten, wie großes Anteil sie alle an dem Schicksal dieses Mannes nehmen.

Abg. Stadtv. Köthenbürger eröffnete kurz nach 8 Uhr, in Vertretung des verhinderten 1. Vorsitzenden der hies. Zentrumspartei, Rechtsanwalt Auffenberg, die Versammlung. In seiner Begrüßungsrede sagte er u. a., daß es nicht der Zweck der Versammlung sei, Radau zu schlagen, wie es der Linken beliebte, sondern sich in ernster Weise über die Geschehnisse der letzten Tage zu unterhalten, zu informieren und danach zu handeln. Denn wer im politischen Leben steht, muß sich klar darüber sein, daß wir vor dem Zusammenbruch des Reiches stehen, wenn es nicht gelingt, die Massen des deutschen Volkes zusammenzufassen zu einigem Wollen und Handeln.

Herrn Dr. Stricker-Münster wird dann das Wort erteilt, der mit klarer Stimme ungefähr folgendes ausführte: Die Zentrumspartei hat in letzter Zeit schwere Verluste zu tragen gehabt. Nachdem wir erst kürzlich an der Bahre Hintze's, Trimborn's und Burlage's standen, ist nunmehr auch der 4. Zentrumsabgeordnete, Erzberger, allerdings nicht durch einen ruhigen Tod, sondern durch die Kugel eines feigen Mörders von uns geschieden. (Zurufe: Pfui!) Unsere Pflicht ist es nun, mit allem Nachdruck gegen diesen politischen Meuchelmord zu protestieren und dafür zu sorgen, daß die politische Verrohung, die derartige Früchte gebracht hat, nicht weiter getrieben wird. Wir wollen uns ruhig und sachlich über diese Fragen unterhalten und nicht zum Sprachrohr hetzerischer Organe machen. Redner geht kurz auf die Lebensgeschichte Erzbergers ein, der sich schon in seinen jungen Jahren mit durchgreifender Gerechtigkeit für das Wohl nicht nur der Arbeiter, sondern des ganzen Volkes eingesetzt hätte. Was das Verhältnis Erzbergers zu seiner Religion anbelangt, so war er ein Mann, der mit allen Mitteln für diese eintrat, was ganz besonders durch die Beileidskundgebung des Papstes anerkannt wird. Es ist eine zweite Wahrheit, daß Erzberger mit aller Energie für das deutsche Vaterland eingetreten ist. Bewiesen wird dies dadurch, daß Erzberger den Ministerposten übernommen hat in einer Zeit, da das Ministergeschäft durchaus keine angenehme Sache war. Dann hat er den Waffenstillstand abgeschlossen, um schließlich den stets undankbaren Posten des Finanzministers zu übernehmen. Gerade in der Finanzpolitik hat er denn auch Werke geschaffen, wie sie vor ihm keiner getan. Erzberger ist besonders für die minderbemittelten Kreise eingetreten, um ihnen eine gerechte Lebensweise zu ermöglichen. Er ist für die Werkgenossenschaften eingetreten und hat mit seiner Steuerpolitik alle Kreise erfaßt in dem Maße, wie sie es vertragen konnten. Für die Demokratie ist der Dahingeschiedene trotz aller Anfeindungen sehr stark eingetreten, hat sie auch durchgesetzt und zur höchsten Staatsfarbe Deutschlands gemacht. Redner beleuchtet nun einige Punkte, in denen Erzberger besonders heftige Vorwürfe gemacht werden. Wenn Erzberger uns die demokratische Staatsform brachte, so hatte er damit die große Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich. Ja selbst weite Kreise der deutschen Volkspartei mit Stresemann erkennen es an, daß für uns nur die demokratisch-republikanische Staatsform möglich sei. Ein Irrtum ist es, wenn man sagt, durch die Friedensresolution Erzbergers 1917 hätten wir den Krieg verloren. Zu damaliger Zeit hatten es sowohl der deutsche wie der bayerische Kronprinz offen ausgesprochen, daß ein Siegfriede ausgeschlossen sei. Erzberger hatte dies zuerst eingesehen und den Mut gehabt, umzukehren. Den Waffenstillstand hat Erzberger unterzeichnet auf das ausdrückliche Verlangen Hindenburgs und Ludendorffs. Weder Helfferich noch Adolf Hoffmann hätten mehr erreicht wie er. Für die Unterzeichnung des Friedensvertrages ist Erzberger zugleich mit der ganzen deutschen Zentrumspartei eingetreten, weil es nur Möglichkeiten gab. Entweder es wird unterzeichnet und wir hatten die Hoffnung, daß sich Deutschland aus dem ganzen Schlamassel wieder emporarbeitet, oder es wird nicht unterzeichnet und der Feindbund besetzt das Industriegebiet. Was das bedeutet hätte, wird wohl jedem klar sein. Und dessen sind wir auch gewiß, über kurz oder lang hätten wir doch unterzeichnet, bloß daß wir dann noch eine Schlappe mehr erlitten hätten. Weiter ist Erzberger für eine Steuerpolitik eingetreten, die das Gros des deutschen Volkes befriedigen mußte, indem er eine gerechte Verteilung der Steuer erreichte. Hier hat er sich als ganz vorzüglicher Sozialpolitiker gezeigt und viel zur Einheit des Reiches beigetragen. Das Post- und Eisenbahnwesen hat der Verstorbene auch reformiert. Ein Vorwurf, der ihm auch aus Zentrumskreisen gemacht wird, ist der, daß er mit der Sozialdemokratie zusammen gegangen und diese unterstützt habe. Aber das geschah nur in wirtschaftlicher Hinsicht und nicht in deren Idealen. Das müßte von Paderborn doch besonders geschätzt werden da in ihren Mauern Hohof wohnt. Immer wieder hat er der Sozialdemokratie gegenüber betont, daß wir in Glaubens- und Religionssachen nicht eine Spur vom Wege abgehen könnten. Jeder sachlich denkende Mensch müßte die schwerwiegenden Gründe anerkennen, die Erzberger zu der einen oder anderen Entscheidung bewogen, oder doch mußten gegenteilige Meinungen sachlich und ruhig ins Feld geführt werden. Aber was mußten wir sehen? Daß eine Hetze ins deutsche Volk getragen wurde, die nicht nur widerchristlich, sondern auch antinational war. Dies geschah in erster Linie durch die Presse der Deutschnationalen Volkspartei, die dadurch eine große Mitschuld am Morde hat. Schon immer hat diese Presse in einem Tone von ihm gesprochen, den wir nie billigen konnten und O. v. Hutschfeld hat ausgesagt, daß er durch die deutschnationalen zum Morde gehetzt wurde. Diese Gruppe von Menschen huldigen sogar den Mord. Wurde doch in Detmold beim Eintreffen der Mordnachricht gejubelt, Toaste ausgebracht und Lieder angestimmt. (Zurufe: Pfui!) Man hat Erzberger mit den niedrigsten und gemeinsten Menschen aus dem Altertum verglichen. Das alles mußte er leiden für die gute Sache, für die er sein ganzes Leben eingesetzt hat. Ein Parteisekretär der D.-N. V.-P., Strak, triumphierte öffentlich, daß der vierschrötige Mensch nun endlich tot und bezeichnet es als christlich, sich über diesen Mord zu freuen. Das geschieht in den Kreisen, die glauben, das Christentum zu vertreten. Von dieser Sorte von Christentum wollen wir unsere Finger von lassen. Wir kennen ein anderes, das Tatchristentum, das vorschreibt, nicht nur christlich zu denken, sondern auch christlich zu handeln. Wenn wir so das Christentum auffassen, steht es um ein gutes Teil besser um uns.

Was fordern wir nun angesichts dieser Zustände?

Wir fordern von der Regierung Schutz der Verfassung, die sich das deutsche Volk selbst gegeben hat, mit allen Mitteln, was auch der Demokratie nicht widerspricht. Innerhalb der Grenzen, die Gesetz und Moral ziehen, ist jeder ein freier Mann. Doch Gesetz und Moral sind Sperrmauern, über die keiner gehen darf. Ferner müssen wir verlangen, daß sich das Tatchristentum überall durchsetzt. Daß weiter die Mörder und Mittäter den strengsten abschreckendsten Strafen zugeführt werden. Dann wollen wir vor allen Dingen dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren. Was wir dem Lebenden nicht mehr gut machen konnten wollen wir dem Toten vergelten. Den schwergeprüften Angehörigen soll es ein Trost sein, zu wissen, daß viele mit ihnen den Toten betrauern. Uns selbst wollen wir wünschen, daß bei uns selbst der Bekennermut so stark entwickelt werde wie bei Erzberger, daß unser Familienleben sich so christlich gestalten möge wie das Erzbergers, im Interesse des Staates dessen Zelle die Familie ist. Unsere Pflicht ist es Erzberger gegenüber, daß wir unsere Partei stärken. In jeder Partei gibt es verschiedene Richtungen, aber über alledem muß die Einheit stehen unter dem gewaltigen Gesichtspunkte des Vaterlandes und des Christentums. Eine Rettung Deutschlands kann nur auf der christlichen nationalen Idee zustande kommen. Ein Volk, das mit dem Morde Politik treibt, ist, wie das das Altertum und die Zeit der französischen Revolution beweist, auf dem Abstieg. Man kann Führer morden, doch die Ideen nicht. So wird sich auch die Idee für

Wahrheit, Freiheit und Recht

weiter ausbreiten.

Wahrheit in allen politischen Verhältnissen und auch unseren Gegnern gegenüber. Denn wer Wind saet, wird Sturm ernten. Freiheit aber keine schrankenlose Freiheit. Wir verstehen unter Freiheit, daß der Mensch sich innerhalb der Grenzen, die ihm Moral und Gesetz gezogen haben, frei bewegen kann. Diesen Punkten wollen wir im öffentlichen Leben wieder Geltung verschaffen und unseren christlichen nationalen Ideen — echtem wirklichen Christentum und gesunden nationalen Begriffen —. Letztere zeigen sich nicht in großen Umzügen, sondern darin, daß wir eintreten für die Erhaltung unserer gegenwärtigen Staatsform.

So wollen wir zusammenstehen und die ganzen Ideen in die Wirklichkeit umsetzen. Alle müssen wir feierlich das Gelöbnis ablegen, alles zu tun, was uns auf diesen Weg führen muß. Dann haben wir unsere schöne Mission erfüllt. (Langanhaltender Beifall.)

Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine Ausführungen gedankt und sich die Versammlung zu Ehren des Verstorbenen erhoben hatte, sprach in der Diskussion

Volksvereinssekretär Löcker und gab namens der christl. Arbeiterschaft Paderborns seinem Abscheu über das ruchlose Verbrechen Ausdruck und gegenüber dem Treiben einer pharisäischen Clique und Mörderbande der er sein Verdammungsurteil zuschleudere. Es ist nicht die Art der christlichen Arbeiter, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und auch nicht Erzberger zu rächen durch Aktion, Demonstration oder auch Generalstreik. Erzberger war ein christlicher Mann und Feind jeder Gewalt, darum wollen auch wir christliche Männer sein. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Schüsse im Schwarzwald unserem demokratischen Volksstaate gegolten haben. Darum sprechen wir hier als katholische Arbeiter Paderborns vor aller Welt offen und klar aus, daß wir fernerhin mit allen Mitteln jegliche Versuche, die heutige demokratische Ordnung zu stürzen, mit Entschiedenheit abzuwehren wissen und daß wir in dieser Beziehung einig sind mit der ganzen christlichen Arbeiterschaft Deutschlands. Die Ziele, die Erzberger sich gesteckt hat, sind auch unsere Ziele gewesen und diese werden wir auch in der Zukunft befolgen. Wir wollen eins sein mit Erzberger, wenn er sagt, in Liebe wollen wir unserem Volke zugetan sein. Wir wollen Männer sein, die in die Welt passen. Wir folgen den Sternen des neuen Staatsgedankens, der uns den Weg zu neuem Leben ebnet. Wir sind Kämpfer, aber wir kämpfen unblutig. Ueber unserer Politik wird das Zeichen der Erlösung schweben. (Lebh. Beifall.)

Vom Vorsitzenden wird sodann eine Resolution eingebracht, die einstimmig Annahme findet und folgenden Wortlaut hat:

„Die zahlreich besuchte Versammlung der Zentrumspartei Paderborns bedauert mit Schmerz und Entrüstung den gewaltsamen Mord an dem Abgeordneten Erzberger. Unter dem Ausdruck der Trauer und Empörung erhebt die Versammlung schärfsten Protest gegen diesen feigen Meuchelmord und fordert schärfste Bestrafung der Schuldigen.

Ferner aber verurteilt die Versammlung auf das entschiedenste die schamlose und wüste Hetze, die eine gewisse Presse seit Jahr und Tag in unserm Vaterlande gegen die verantwortlichen Männer der Regierung sowie gegen jene Parteien führt, die es sich zur Aufgabe machten, mit allen Mitteln an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu arbeiten.

Die Versammlung dankt den Zentrumsfraktionen des Reichs- und Landtages und ihren Führern für die selbstlose Arbeit, die sie für Volk und Vaterland leisteten, unbekümmert um den gehässigen Kampf, der gegen sie geführt wird. Sie gelobt aufs neue, daß sie ihre Führer in dem Bestreben, die Verfassung durchzuführen und zu verteidigen, in jeder Beziehung und mit allen Mitteln unterstützen wird."

Herr Schade wünscht, daß sich auch Zentrumsleute an den Versammlungen der freien Gewerkschaften beteiligen.

Herr Pfeiter unterstreicht verschiedene Ausführungen des Referenten und nimmt dann scharf gegen die Rechtspresse Stellung. Warum, so sagt er weiter, schielen wir nach links, unsere Feinde stehen nur rechts.

Aus der Versammlung wird nun der Wunsch laut, man möge die Erörterung abbrechen, da, wie es sich zeigte, es nicht alle Diskussionsredner — wenn auch absichtslos — verstehen, den ernsten Charakter der Versammlung hinreichend zu wahren. Auch soll es vermieden werden, daß bei dieser unpassenden Gelegenheit lokaler Schmutz ausgeladen werde.

Dr. Strücker begrüßt es in seinem Schlußwort, daß man von einer weiteren Diskussion absieht, da es sich doch um eine Trauerfeier handle und es auch nicht als taktvoll zu bezeichnen sei, eine Partei anzugreifen, die sich nicht verteidigen könne. Gegen den Ausspruch, unsere Feinde stehen nur rechts, wendet er sich und macht auch auf die linksstehenden Feinde des Zentrums aufmerksam, die er besonders in die Kommunisten sieht.

Gegen 9.45 Uhr wird die Versammlung geschlossen.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 4. und 5. September.

Sonnenaufgang 5¹⁶ (5¹⁸) ‖ Mondaufgang 8¹⁷ V. (9³⁸ V.)
Sonnenuntergang 6⁴⁰ (6³⁸) ‖ Monduntergang 7³⁸ N. (8⁰² N.)

4. September. 1824 Komponist Anton Bruckner geb. — 1853 Afrikareisender H. v. Wißmann geb. — 1870 Ausrufung der dritten französischen Republik. — 1907 Komponist Eduard Grieg.

5. September. 1638 Ludwig XIV., König von Frankreich, geb. — 1733 Dichter Wieland geb. — 1791 Komponist Meyerbeer geb. — 1902 Pathолog Rudolf Virchow gest. — 1905 Unterzeichnung des japanisch-russischen Friedensvertrages in Portsmouth (Nordamerika).

Wieviel sind 100 Mark wert?

An den nachstehenden ausländischen Börsenplätzen wird gegenwärtig für 100 deutsche Mark gezahlt:

		Letzter Kurs	Vorletzter Kurs	Kurs vom 1. 7. 1914
Amsterdam	Gulden	3,58	3,69	58,82
Kopenhagen	Kronen	6,46	6,57	88,88
Stockholm	Kronen	—	5,40	88,88
Wien	Kronen	968,99	950,57	117,64
Zürich	Frank	—	6,81	125,00
Paris	Frank	—	14,82	125,00
London	Schilling	6,05	6,27	100,00
Rom	Lire	—	26,24	125,00
Newyork	Dollar	—	1,16	23,81

Danach war also die Mark in Pfennigen ungefähr wert in Holland 6,8; Italien 22,0; England 6,5; Amerika 4,9; Frankreich 12,2.

Auswüchse des Reklamewesens.

In letzter Zeit sind wiederholt Nachahmungen von Reichsbanknoten (sog. Blüten) zu Reklamezwecken verbreitet worden. Trotz der vorhandenen Abweichungen zeigen diese Blüten, besonders wenn sie zusammengefaltet sind, eine gewisse Aehnlichkeit mit den echten Noten, so daß es in einer ganzen Reihe von Fällen bereits Betrügern gelungen ist, sie zu Zahlungen zu verwenden.

Es erscheint angebracht, das Publikum, insbesondere die gewerblichen Kreise darauf hinzuweisen, daß nach § 360, Ziff. 6 Str.-G.-B. die Anfertigung und Verbreitung von Warenempfehlungskarten, Ankündigungen oder anderen Drucksachen oder Abbildungen, welche in Form oder Verzierung dem Papiergelde ähnlich sind, strafbar ist.

Das Reichsbank-Direktorium warnt daher vor Anfertigung, Verbreitung und gleichzeitig auch vor Annahme edartiger Blüten.

a

□ **Das Wetter der Woche.** Die hochsommerliche Witterung scheint ihren endgültigen Abschluß gefunden zu haben. Die allgemeine Wetterlage hat sich grundlegend geändert. Vom Atlantischen Ozean bringt ein Tief nach dem andern ostwärts vor und bringt uns verbreitete Niederschläge, die von der Landwirtschaft wohl mit Freuden begrüßt werden. Die Temperaturen, die Anfang der Woche ganz bedeutend gesunken waren, stiegen im Laufe der Woche wieder etwas und überschritten vielfach 20 Grad Celsius. In Mittel- und Süddeutschland war das Wetter im großen und ganzen erheblich beständiger als im Norden. Beim Herannahen des neuen Tiefs dürften sich die Niederschläge, die mit besonderer Stärke in England niedergingen, ostwärts fortpflanzen. Längs der Küste und im mittleren Norddeutschland ist daher mit unbeständigem Wetter zu rechnen. In Mittel- und Süddeutschland darf man zunächst noch mit einer Fortdauer des schönen Wetters rechnen.

□ **Die Hausangestelltensteuer,** die manche Gemeinden einführen wollen, findet weder bei der Bürgerschaft noch bei den oberen Behörden wenig Gegenliebe. Gegen die Pläne zur Einführung dieser Steuer wendet sich jetzt eine Verfügung des preußischen Ministers des Innern und des Finanzministers. Die beiden Minister finden diese Steuer bedenklich wegen ihrer Rückwirkung auf die Erwerbslosenfürsorge. Die Folgen seien noch nicht zu übersehen. Deshalb soll den Gemeindeverwaltungen zur Pflicht gemacht werden, dieser Frage ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Minister behalten sich vorläufig die Entscheidung ausdrücklich selbst vor. Nur ausnahmsweise wollen sie zustimmen, wenn ein ausreichender Ertrag nachgewiesen wird. Die Steuer soll auch nur das Halten der Hausangestellten treffen, die vorwiegend aus Bequemlichkeitsgründen vorhanden sind. In der Landwirtschaft und im Gewerbe beschäftigte Personen sollen steuerfrei bleiben, ebenso in der Regel der erste Dienstbote.

□ **Gemeinsame Benutzung eines Fernsprechanschlusses.** Nach der vom 1. Oktober ab gültigen neuen Fernsprechordnung ist künftig die gemeinsame Benutzung von Fernsprecheinrichtungen durch mehrere Personen gestattet. Auf Antrag werden solche Personen, Firmen usw. nach dem Ermessen der Telegraphenverwaltung auch in die amtlichen Fernsprechbücher eingetragen.

* **Einfuhrbewilligung für Maiserzeugnisse.** Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung angewiesen, für Maismehl (auch gebrannt und geröstet), Maisgrieß und -grütze, Maisflocken, Kartoffelstärke, grün (Naßstärke) oder trocken, auch gemahlen, Mais-, Weizen- und andere Stärke (außer Reisstärke), auch gemahlen, Puder, Sago und Sagomehl, Mandioka, Tapioka, ostindisches Mehl, Saleppulver, Sago-Ersatzstoffe (Graupen und Grieß aus Kartoffeln) weiterhin Einfuhrbewilligungen bis zum 15. Oktober zu erteilen.

* **Preiserhöhung für Messingerzeugnisse.** Die Messingwalzwerke haben infolge der Steigerung der Preise für Rohmetalle den Preis für Messingbleche von 2300 auf 2400 Mark und für Messingstangen von 1350 auf 1400 Mark erhöht.

Paderborner Stadtchronik

vom 3. September.

— Zirkus Blumenfeld. Gewaltige Menschenmengen hatten am gestrigen Abend dem Konviktsplatz zu. Zirkus Blumenfeld, der bereits am Vormittag mittels Sonderzuges hier eingetroffen war, hatte dortselbst seinen mit allem neuzeitlichen Komfort hergerichteten Riesenzeltbau aufgeschlagen. Der Name Blumenfeld steht in unserer Bürgerschaft noch in bestem Ruf und so kam es denn auch, daß zur gestrigen Eröffnungsvorstellung die weiten Zirkushallen bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Zirkus Blumenfeld steht weit über dem Durchschnitt der vielen Jahrmarktszirkus, er verfügt über ein gutes Künstler- und hochwertiges Pferdematerial und was die Leistungen anbetrifft, so stehen diese, soweit sie nicht noch besser sind, denen der Friedenszeiten gleich. Schon die Eröffnungsnummer „Dressurspielereien" fanden ungeteilten Beifall. Den Glanzpunkt des Abends bildete aber das Operettenpferd „Lippchen", dessen Leistungen als ein Meisterwerk auf dem Gebiete der Pferdedressur zu bezeichnen sind. Der überaus reiche Beifall ließ dann auch erkennen, wie sehr das Publikum die unübertrefflichen Leistungen zu schätzen wußte. Aus dem sehr umfangreichen Programm wollen wir dann noch besonders die „Fliegende Musik", die Truppe „Eclair" mit ihren am Rundereck auf rasendem Motor gezeigten Darbietungen und die in schwindelnder Höhe rotierenden „lebenden Propeller" der zwei Mercedes erwähnen. Alle angeführten Nummern zeigt der Zirkus Blumenfeld hier zum erstenmal. Aber auch die weiteren 3 Programmnummern fanden allgemeine Anerkennung des Publikums. Ueberaus gut gefiel die Rotheneck-Truppe mit ihren akrobatischen Darbietungen und Jack Alt mit seinen dressierten Haustieren. Erwähnt seien auch noch die Auguste, die durch ihre urkomischen Witze in den Gangpausen für Unterhaltung sorgten. — Der Besuch der Vorstellungen kann sehr empfohlen werden.

— Ferienspiele für die Kinder der kath. Mädchenschule hat der kath. Frauenbund heute in der städt. Turnhalle veranstaltet.

— Die Erbauungsabende im Bürgervereinssaal müssen verschoben werden. Der Eintrittspreis wird bei Interessenten zurückgezahlt.

Lippspringe.

Eine Feuerwehrübung findet Sonntag nachmittag statt. Von 12 Uhr ab steht die Feuerwehr in Alarmbereitschaft. Auch die Reservewehr sollte im Interesse der Sache an der Uebung teilnehmen. Die Bürgerschaft wie auch die Kurgäste sollten dem Uebungsplatz möglichst fern bleiben.

Steckenpferd-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Lilienmilchseife für zarte, weisse Haut und blendend schönen Teint. — Überall zu haben.

Von Nah und Fern.

× Buer, 3. Sept. Der 17jährige Sohn des Bergmanns Kuhfeld aus dem Stadtteil Erle wurde von einem 10jährigen Knaben mit einem stumpfen Eisenstück derart in die Rippen gestoßen, daß er nach einigen Stunden unter qualvollen Schmerzen gestorben ist.

= Köln, 3. Sept. Hier wurde nach dem Kölner Tageblatt ein Kaufmann festgenommen, der im Verdacht steht, eine Reichsstelle um 3—4 Millionen Mark betrogen zu haben.

□ Stade, 3. Sept. Unlängst war im Kehdinger Moor bei Groß-Sterneberg im Bezirk Stade ein Steingrab freigelegt worden. Jetzt sind laut Stader Tageblatt 300 Meter östlich dieses in der Hammacher Feldmark belegenen Grabes im Moore zwei weitere gewaltige Steinkammern freigelegt worden, deren Alter man auf rund 5000 Jahre schätzt. Außer einigen Steingeräten, Urnenscherben und einem Tongefäß sind keine nennenswerten Funde gemacht werden.

Vermischtes.

⊙ **Der fingerfertige Paderewski.** Nach einer englischen Meldung aus San Franzisko hat der als Musiker bekannte frühere polnische Präsident Paderewski, der, fern von Politik und Konzertsaal, in Kalifornien lebt, gegen einen berufsmäßigen Kartenkünstler von einem Varité in San Franzisko konkurriert und ihn geschlagen.

⊙ **Spiritisten unter sich.** Der zurzeit in Kopenhagen tagende Kongreß für psychische Forschung scheint nicht ganz harmonisch verlaufen zu sein, da die Verhandlungen und Vorträge fast nur von Spiritisten beherrscht werden, während sich die „Wissenschaftler" zurückhalten. Der Vorsitzende des Vereins für psychische Forschung, Dr. Kortsen, erklärte, daß man leider nicht verhehlen könne, daß das, was bisher im Kongreß verhandelt worden sei, nicht für einen Pfennig wissenschaftliche Bedeutung habe. Anstatt Beweise und Kontrolle zu bringen, haben die Redner nur über unbewiesene spiritistische Ergebnisse berichtet. Ferner seien leider die „Forscher" ohne Medien erschienen. Der Kongreß in seiner jetzigen Form sei nicht geeignet, unter der Flagge der Wissenschaft zu segeln. Es scheint, als ob der ganze Kongreß mit einem großen Krach enden soll.

⊙ **Über 400 Hungerstreiker in Irland.** Zwanzig Sinnfeiner, die in Spike-Island interniert sind, haben seit Sonntag mit dem Hungerstreik begonnen. Sie verlangen, in Freiheit gesetzt zu werden, da sie durch ein Militärgericht verurteilt wurden. Da das Verlangen abgelehnt wurde, haben weitere 400 Gefangene mit dem Hungerstreik begonnen.

⊙ **Lebensmittel für Rußland.** Dieser Tage geht ein Lebensmitteltransport von 1200 Tonnen von Großbritannien über Riga nach Rußland ab. Ferner kündigt ein Telegramm aus Helsingfors die Ankunft des amerikanischen Schiffes „Orinoco" an, das mit einer Ladung von 3825 Tonnen Mehl aus Newyork eingetroffen ist. Außerdem wurden 2300 Sack Zucker aus Danzig in Riga entladen.

⊙ **Ein weiteres amerikanisches Luftschiff zerstört.** Aus Newyork wird telegraphiert: Das amerikanische Lenkluftschiff „D. 6", das größte Luftschiff der Vereinigten Staaten, ist auf der Marineflugstation von Rockaway-Point durch eine Benzinexplosion zerstört worden.

Kirchliches.

Wunderheilung in Lourdes.

Aus Lourdes werden mehrere Aufsehen erregende Heilungen berichtet, die sich während der großen französischen Nationalpilgerfahrt nach Lourdes ereignet haben. Pariser Blätter, darunter der „Newyork Herald", bringen darüber folgende Meldung:

Es befanden sich annähernd 50 000 Pilger in Lourdes, von denen ein großer Teil sich von den wunderbaren Heilungen überzeugen konnte. Am vergangenen Freitag kam die 26jährige Emilie Cailleux nach Lourdes, die schon seit vielen Jahren an der Pottschen Krankheit (Rückgratsverkrümmung) leidet und die sich nur durch maschinelle Stützen und Gipsverbände aufrecht zu erhalten vermochte. Sie wurde nachmittags 3 Uhr vor die Grotte getragen und schon wenige Augenblicke später vermochte sie sich allein zu erheben und frei zu bewegen, als wie wenn das Uebel von ihr abgestreift wäre. Drei Aerzte: Dr. Michelet von Bordeaux, Dr. Gonet von Paris und Dr. Gony von Cette, hatten das Mädchen untersucht und deren vollständige Heilung bezeugt. Der zweite Fall betrifft ein junges Mädchen, das gleichfalls seit Jahren von der Pottschen Krankheit gelähmt war und das aus dem Spital in Le Mans als unheilbar entlassen worden war. Das Mädchen war durch das jahrelange Siechtum derart geschwächt, daß die Angehörigen fürchteten, es werde den Transport nach Lourdes nicht überleben. Es wurde gleichfalls vor die Grotte getragen und innerhalb einiger Stunden war sie gleichfalls von ihren Leiden befreit. „Der Gerald" sagt, daß mehrere, nicht katholische Aerzte das Mädchen untersucht und deren vollständige Heilung festgestellt hätten, wobei sie erklärten, daß sie sich den Vorgang nicht erklären können, die Wissenschaft stehe hier vor einem Rätsel.

+ Heiligsprechung Pius X.? Rom, 2. Sept. Wie die „Agencia Libera" meldet, hat sich in Rom ein Komitee gebildet, daß die Heiligsprechung des Papstes Pius X. einleiten soll. Der Vermittlung des verstorbenen Papstes werden eine Reihe von Wundern und Gebetserhörungen zugeschrieben.

Sport.

Sportplatz Stadtheide. Morgen, Sonntag, treffen sich auf der Stadtheide die Liga-Mannschaften des Sportvereins „Borussia" Lippstadt und des hiesigen V. f. Jugendpflege im Gesellschaftsspiel.

Erzbergers Steueraktien.

Der Untersuchungsrichter vom Landgericht III in Berlin, Landgerichtsrat Amende, teil der „Freiburger Tagespost" unter dem 27. d. M. noch folgendes mit:

„Die gerichtliche Voruntersuchung gegen Erzberger wegen Steuerhinterziehung und Kapitalschiebung ist am 1. Juni d. J. eröffnet und am 17. August, also erst vor zehn Tagen, abgeschlossen worden. Sie hat keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß sich Erzberger der angegebenen Verfehlungen schuldig gemacht hat. Die Strafkammer, welcher die Entscheidung nach Abschluß der Voruntersuchung zusteht, hätte daher auf Grund dieses Sachverhaltes den Angeschuldigten ohne weiteres außer Verfolgung setzen müssen. Ein solcher Gerichtsbeschluß ist jetzt leider nicht mehr möglich, weil mit dem Tode Erzbergers das gerichtliche Verfahren von selbst sein Ende gefunden hat. Ich halte es daher im Interesse der Gerechtigkeit für meine Pflicht, die vorgenannten Tatsachen hiermit vor aller Oeffentlichkeit festzustellen.

Letzte Nachrichten.

Protest des Reichsverbandes der deutschen Presse.

TU. Berlin, 3. Sept. Der Vorstand des Bezirksverbandes Berlin im Reichsverband der deutschen Presse hat gestern einstimmig folgende Entschließung gefaßt: Der Vorstand des Bezirksverbandes im Reichsverband der deutschen Presse, getreu der Stellungnahme, die die Organisationen der deutschen Presse stets eingenommen haben, grundsätzlich auch heute jede Einschränkung der Pressefreiheit mit Entschiedenheit ab. Mit besonderer Schärfe erhebt der Vorstand Widerspruch gegen die Art der Ausführung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. 8., die Zeitungen auf Grund der allgemeinen Tendenz verbietet, die sich vor dem Inkrafttreten der Verordnung betätigt haben. Das Verbot des „Lokalanzeigers" und des „Tags" auf Grund der bloßen Wiedergabe einer Auslassung eines der vorher verbotenen Blätter erscheint dem Vorstand völlig unbegründet. Gleichzeitig aber fordert der Vorstand alle Angehörigen des Reichsverbandes der deutschen Presse auf, bei der Ausübung ihres hohen Amtes Selbstzucht zu üben und namentlich in der Hitze des politischen Kampfes nie zu vergessen, was sie dem öffentlichen Ansehen der Presse und den in anderen Lagern für ihre Ueberzeugung kämpfenden Kollegen schuldig sind. Wie wir erfahren, wird der Vorstand der Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger heute vormittag zusammentreten, um gleichfalls zu den Zeitungsverboten Stellung zu nehmen.

Das Uniformtragen.

TU. Berlin 3. Sept. Amtlich wird gemeldet: Bis zum Erlaß der Ausführungsbestimmung gemäß § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten über das Verbot des Uniformtragens hat der Reichskanzler mit sofortiger Wirkung die Erlaubnis zum Tragen der Uniform bei Leichenbegängnissen bei Kameraden erteilt.

Hindenburg kein Ehrenbürger?

TU. Stettin 3. Sept. Zu erregten Szenen kam es im Stadtrat, als von der Ueberreichung der Ehrenkunde an Hindenburg geredet wurde. Die Unabhängigen beantragten, den Massenmörder (?) von der Liste der Ehrenbürger abzusetzen. Der Antrag wurde von der Tagesordnung abgesetzt, soll aber demnächst wieder eingebracht werden.

Militär-nationalistische Veranstaltungen in Sachsen verboten.

TU. Dresden 3. Sept. Das sächsische Ministerium des Innern hat alle militärisch-nationalistischen Veranstaltungen, insbesondere alle Regimentsfeiern vorerst verboten.

Der Miesbacher Anzeiger.

TU. München, 3. Sept. Das Verbot des Miesbacher Anzeigers ist gestern an die bayerische Regierung gelangt. Diese hat daraufhin sofort das Weitererscheinen der Zeitung untersagt und 1500 Exemplare der gestrigen Nummer beschlagnahmt. Außerdem wurde der Satz einiger Artikel vernichtet. Die Redaktion des Miesbacher Anzeigers soll für die Dauer des Verbotes unter Kontrolle genommen werden, und schließlich hat der Staatsanwalt gegen sie Anklage erhoben wegen groben Unfugs.

Deutsche, die uns keine Ehre machen.

TU. Melburne, 3. Sept. Eine Anzahl Deutscher aus Australisch-Neu-Guinea ist abgereist unter Mitnahme von Geldern, die der australischen Verwaltung gehören. Man wird versuchen, die holländische Regierung zu bewegen, diese Deutschen bei ihrer Durchreise festzunehmen und auszuliefern.

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn. Sonntag, 4. Sept. 15. S. nach Trin. Morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. Morgens 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Hl. Abendmahl. Montag morgen 7.15 Uhr Betstunde. Mittwoch abend 7 Uhr Bibelstunde.
Senne. Sonntag morgen 9.30 Uhr Gottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kapelle.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Paderborn.

Am Sonntag, 4. Sept., stehen dem Publikum — jedoch nur in Notfällen — zur ärztlichen Hilfeleistung zur Verfügung die Herren Dr. Feitelberg, Westernstraße 18 und Dr. Goldberg, Bahnhofstraße 7.

Apothekendienst in Paderborn.

Am Sonntag, den 4. d. M., ist die Adler-Apotheke geöffnet. — Von Montag, den 5., bis Samstag, den 10. d. M., steht die Adler-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

Calcium-Carbid

erstkl. Qualität, prompt lieferbar.

Kahrmann & Prollius

Ges. m. b. H., **Duisburg.**

Schafwolle

verwerten Sie am vorteilhaftesten, indem Sie solche bei mir in Herrenstoffe, Damenstoffe, blauen Cheviot für Knaben oder Strickwolle gegen Zahlung des Arbeitslohnes eintauschen. Die Bedingungen sind genau dieselben wie bei der Fabrik von L. E. Bocke, Bramsche, deren Niederlage ich habe. Sie sparen die Reise und Kosten, suchen selbst die Ware aus und sparen Geld. Selbst wenn Sie die Wolle beim Schafhalter kaufen, erstehen Sie die Ware noch besonders billig.

Alleinige Umtauschstelle

B. Burghaus, Paderborn.

Wohnungstausch.

Wohnung von 5 Räumen in angenehmer Lage von Paderborn gegen eine solche von 3—4 Räumen in Lippspringe zu tauschen gesucht.

Angebote unter Nr. B. J. an die Geschäftsstelle des Paderborner Anzeigers.

Druck und Verlag des Paderborner Anzeigers A[illegible] Geschäfts- und Schriftleitung: Martin Wag[illegible] Paderborn.

LETZTE MODELLE

Saison-Eröffnungs-Ausstellung

heute abend 6 Uhr



In unsern Schaufenstern sowie im Geschäftslokal zeigen wir die neuesten Schöpfungen der Damenhut-Mode für :: Herbst und Winter ::

Geschw. Püttmann

Paderborn

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Heute nachmittag um 6½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Kirche, meine geliebte Frau, unsere teure Mutter, Schwester und Schwägerin

Frau

Gertrud Haehling von Lanzenauer

geb. Schräder

im Alter von 57 Jahren.

In tiefster Trauer:

Reiner Haehling von Lanzenauer,
Präsident des Landesfinanzamts.

Köln, Wörthstr. 3, den 28. August 1921.

CIRCUS
GEBR. BLUMENFELD JR.
MAGDEBURG

75

75 Saltomortale in der Minute dreht der kleine Rothenek auf den Füßen des Bruders.

75 Kilom. Geschwindigkeit in der Stunde fährt auf rasendem Motor in ihrer Miniatur-Rennbahn die Eclair-Truppe

75 Umdrehungen in der Minute vollführt der lebende Propeller der 2 Mercedes.

Vorverkauf
Zig.-Haus **Niemeyer**
(Rathausplatz)
und ab 5 Uhr an der Circuskassen

Täglich 7¾ Uhr: **Vorstellung.**

Vormittags
von 9½—12 Uhr
öffentliche Probe.

Nur noch bis Mittwoch.

Lichtspiel-Palast
Westernstr.

Samstag, Sonntag u. **Montag:**

Der Held des Tages

Sensationsfilm in 7 Akten v. Walter Schmidthaeßler

Der mit Spannung erwartete große Sportfilm mit dem bekannten deutschen Schwergewichtsmeister

Hans Breitensträter.

In den weiteren Rollen
Magda Madelaine
Ria Jende und
Hermann Picha

s' Lieserl von Schliersee

Hochlandschauspiel nach einer Erzählung von Hermann Schmid in 1 Vorspiel und 4 Akten, bearbeitet von Carl Mittermayr.

Schlierseer Volkskunstfilm mit Georg Vogelsang und Carl Mittermayr in den Hauptrollen

---

4 ca. 7 M. alte, reinrass.

Dackel

zu verkauf. **Lippspringe,** Detmolderstraße 306 a, beim Bahnübergang.

Feier der ewigen Anbetung

in der Busdorfkirche

Montag, 5. bis Dienstag 6. September.

Vollkommener Ablaß.

6—7 Uhr Hochamt.
7 und 8 Uhr hl. Messen.
9—10 Leviten-Hochamt.
10—11 Barmh. Schwestern.
11—12 Schwestern der christl Liebe.
12—1 Mitglieder d. 3. Ord
1—2 Schulkinder und Waisenhaus.
2—3 Sakramentsbrudersch.
3—4 Altersheim und Mütterverein.
4—5 Jungfrauen-Kongregation.
5—6 Barmh. Schwestern.
6—7 Western-Johannes-Bruderschaft.
7—8 Männer-Sodalität.
8—9 Jungges.-Sodalität.
9—10 Gesellen-Verein.
10—11 Dom-Joh.-Brudersch.
11—12 Pius-Arbeiter-Verein u. kath. Kreuzbündnis.
12—1 Todesangstbrudersch.
1—2 Anbetungsverein, zugleich Anwohner der Giersstr., Giersmauer und Laurentiusgasse.
2—3 Busdorfwall u. Kasselerstraße.
3—4 Die Auswärtigen, Driburgerstr., Warburgerstr. und Promenade.
4—5 Erste hl. Messe und Austeilung der heil. Kommunion.
5—6 Schluß-Hochamt mit Tedeum.

An diesem Tage ist Kollekte zur Ausschmückung unserer Kirche.

Vereinskalender.

Kathol. Gesellen-Verein. Sonntag, 4. 9., 8 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion in der Kapuzinerkirche. Die Mitglieder versammeln sich um 7¾ Uhr im Gesellenhause zum gemeinsamen Kirchgang hinter der Vereinsfahne. Keiner darf fehlen! Abends 8½ Uhr Versammlung mit interess. Vortrag.

Junggес.-Sodal. Dom. Am 4. 9. Wandertreffen in Böddeken. Abfahrt 4,50 Uhr Hrbhf. (alle willkommen). Montag 8 Uhr Gesamtvorstandssitzung.

K.-G.-V. Gutenberg. Heute abend 8½ Uhr Gesangstunde. Erscheinen aller erforderlich.

Freiwill. Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz. Montag, 5. Sept., abends 8½ Uhr Versammlung in der Domschenke.

Altertums-Verein.

General-Versammlung zu Brakel.

6. September:

10 Uhr Neuwahlen. 11¼ Uhr vorm. u. 8¼ Uhr abends Vorträge. 1¼ Uhr gem. Essen. ½4 Uhr Besichtigungen.

7. September:

Wagenfahrt: Hinnenburg, Abbenburg—Nörden—Marienmünster.

Bekanntmachung.

Der Termin zur

Herbsträumung der Pader

wird auf die Zeit vom 5. September bis zum 17. Sept. d. Js. festgesetzt.

Paderborn, den 1. September 1921.

Der Landrat.

Von der Reise zurück

Dr. Wachter

Spezialarzt
für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Paderborn, Liboriberg 33.

Ladenlokal

per sofort gesucht, zahle evtl. Abstand.

Näheres unter Nr. 1386 an die Geschäftsstelle des Paderborner Anzeigers.

Altmetalle, Eisen, Lumpen, Altpapier,

kauft zu den höchsten Preisen

J. Schönewald,
Bachstr. 9 und Mühlenstr. 20.
Telephon 251.

1—2 möbl.

Zimmer

mit voller Pension von einzelnem Herrn auf sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 1413 an die Gesch. des Pad. Anzeig

Haus- oder Zimmer-Mädchen

zu sofort oder zum 1. Oktober gesucht.

Pension Herber-Schade,
Bad Lippspringe,
Arminiusstraße 12.

Wegen Krankheit des jetzigen
tüchtiges Mädchen
gesucht, das sich im Kochen ausbilden will. Frau Strasmann, Langerfeld i. Westf.

Bekanntmachung

Am Dienstag, den 6. d. Mts., wird die

Wasserleitung

wegen vorzunehmender Reparaturen **von 9 Uhr** vorm. **bis 1 Uhr** nachm.

abgestellt.

Städt. Wasserwerk.

Kath. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 4. September 1921. Sechzehnter Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom Wassersüchtigen (Lukas 14). — **Aeußere Feier des Schutzengelfestes.**

Hoher Dom: 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männer-Apostolates. Für die Männer müssen die Bänke der Evangelienseite frei bleiben. Die Männer kommunizieren mitten im Dom, alle übrigen Kommunikanten zur gleichen Zeit am Pfarraltare. 8½ Uhr Choramt 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 2½ Uhr Andacht und sakr. Segen.

St. Bonifatiuskirche: 7 Uhr Frühmesse, gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männer-Apostolates, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Andacht mit Segen ½8 Uhr bei Werdite Versammlung des Pius-Arbeiter-Vereins.

Jaukirche: 6½ und 7 Uhr hl. Messen, in der 7-Uhr Messe gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männer-Apostolates. Die Bänke an der rechten Seite sollen für die Männer frei bleiben. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und Gesang ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Andacht zu den hl. Engeln mit Segen.

Universitäts- und Marktkirche: 6 und 6½ Uhr hl. Messen, 7¼ Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männer-Apostolates (Gymnasialmesse fällt aus), 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln, 6 Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Männer und der Mitglieder des Männer-Apostolates. 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, ½11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Andacht mit Segen.

Busdorfkirche: 6,15 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe mit gemeinsch. hl. Kommunion des Männer-Apostolates, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm 2½ Uhr Andacht mit Segen.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Levitenamt, 8¼ und 10 Uhr deutsche Singmessen mit Predigt. Nachm. ½4 Uhr Versammlung des III. Ordens. — Dienstag abend 8 Uhr St. Antonius-Andacht. — Donnerstag, 8. Sept. ist Generalabsolution für die Mitglieder des III. Ordens.

Hauff PHOTO-ARTIKEL

zu den neuen Preisen in großer Auswahl bei

Diplom-Optiker Richter

Paderborn, Westernstraße 15

Hauff, Agfa, Sigurd und Kranseder Platten. Eisenberger Reform (9/12) 18,50. Satrap- und Cellofix-Papiere und -Postkarten, farbig, chamois, Büttenrand. Agfa- und Hauff-Chemikalien. Verschlüsse

Photo-Apparate

9/12 mit Extra-Rapid-Aplanat u. 3 Kassetten	300 M.
10/15 mit Extra-Rapid-Aplanat u. 3 Kassetten	350 M.
10/15 mit Doppelanastigmat 6.8 u. doppeltem Bodenauszug und 3 Kassetten . . .	500 M.
10/15 mit Doppelanastigmat Hugo Meyer alles in Leder	1770 M.
10/15 mit Zeiß-Tessar 4.5 alles in Leder . .	3420 M.

Sämtliche Apparate sind neu und habe ich auf Lager.

Große Auswahl

in Belichtungsmessern, Tabellen, Selbst-Auslösern, Metallkassetten und Filmpackkassetten in allen Falzen. Stative in Holz und Metall. Kassetten-Einlagen. Rote Lampen und Birnen. Kopierrahmen, Schalen, Alben, Klebstoff, Roll- und Planfilme in allen Größen, Rollenquetscher, Mattscheiben, Mensuren, Vignetten. Postkarten-Masken Stück 10 Pfg.

Reparaturen an Photo-Apparaten u. Verschlüssen. / Dunkelkammer zur freien Verfügung. / Entwickeln, Abzüge, Verstärken sofort und billig.

Diplom-Optiker Richter

Achtung! Um 3 Tage verlängert. **Achtung!**

Bewohner von Stadt u. Land!

Nur Kasselerstraße 14,

im Ladenlokal von Herrn Adolf Mische, können Sie Ihren Bedarf in

Gardinen aller Art

bis Mittwoch, den 7. September, abends ½7 Uhr

am besten und billigsten eindecken. Es ist dieses **unwiderruflich der letzte Termin.** Versäumen Sie nicht, diese nie wiederkehrende Gelegenheit auszunutzen.

Der weiteste Weg lohnt sich.

Verkauf täglich von ½9 bis ½7 Uhr ununterbrochen

Oskar Kern.

Sonntag, den 4. September 1921.

Paderborner Anzeiger

Nr. 205. 35. Jahrgang (Zweites Blatt).

Deutsch-nationaler Parteitag.

Der Ort der Tagung ist München.

Nach den Begrüßungsworten des Landesverbandsvorsitzenden Professor Hilpert und des Vorsitzenden der Ortsgruppe München, Obersten von Xylander scholl Notruf. Notruf der Deutschen, die in Oesterreich, in Tirol, in der Tschechoslowakei für ihr Deutschtum nicht nur zu kämpfen, sondern auch zu sterben wissen, Und die sich eins fühlen mit der Partei, die stärkste Bewegung des großdeutschen Gedankens darstellt. Ihnen folgten Vertreter entrissener Volksgenossen, der Danziger, der Saarländer.

Und dann kam die große Rede Hergts:

Deutschland kann nur erstehen, wenn es sich wieder besinnt auf die tiefste Quelle seines Wesens, wenn es auf sich selbst besinnt, doch der ärgste Gegner dieser Selbstbesinnung ist die Regierung Wirth. Sie schläfert ein mit halben Erfolgen, sie ist nicht motorische Kraft, ist nicht Führung, die beschönigt und vertuscht, sie resigniert immer. Und bestärkt damit den Feind zur zu neuen Forderungen. Sie resigniert in der Schuldfage, sie resigniert in der Frage der Kriegsverbrecher — und nun stellt sie als Erfolge hin, was wir nur einer Aenderung der außenpolitischen Konstellation ganz ohne Mitwirkung Deutschlands verdanken. Wahn, nichts als Wahn! Wir hoffen, wie wir Jahre lang gehofft hatten, auf ein Entgegenkommen der Entente, gaben nach, gaben immer nach und verloren das letzte, die Ehre. Die Unterzeichnung des Ultimatums gab dem Mittelband den Todesstoß, sie gab den Todesstoß dem aufwallenden deutschen Gedanken in Oberschlesien. Die Ueberspannung des demokratischen Parlamentarismus führt unbedingt zu einer Reaktion gegen diesen Tummelplatz parteiegoistischer Dutzendköpfe. Führt zur Stärkung des Kaisergedankens, führt zur Stärkung des Letzten und Höchsten, des deutschen Gedankens.

Darum straffste und strammste Opposition, gegen die Reichsregierung als der Trägerin dieser Politik. Resignation auf allen Gebieten. „Wir scheuen nicht vor einer Regierungskrise scheuen nicht einen Ministersturz, wie wir es einmal taten; niemals werden wir die Rolle der Handlanger spielen, um diese Regierung aus den Schwierigkeiten herauszureißen, wenn die Sozialdemokratie hockt. In Preußen schätzen wir die Persönlichkeit Stegerwald als eines Mannes, der wenigstens das Gute will, wenn er es auch auf nach unseren Ansichten falschen Wegen zu erreichen sucht. Aber auch er ist gefährdet, bedroht, bedrängt von dem Linksblock.

Und was im schweren deutschen Wirtschaftskampf steht, wollen wir sammeln um unsere Fahne, doch müssen wir hinaussehen über die Grenzen unserer Partei: Wir wollen eine große Rechte bilden. Das wird der Weg, nicht nur des Wunsches, sondern auch der Wirklichkeit sein, muß es sein, für die Deutsche Volkspartei und auch für große Teile des Zentrums. Noch schwankt die Deutsche Volkspartei, der Gedanke einer Partei von Stresemann bis Scheidemann hat zahlreiche Anhänger, aber die Macht der Tatsachen wird stärker sein.

Die schwerwiegendste Tatsache ist der Mord an Erzberger. Die letzten Schuldigen daran sind die, die an der Verwilderung und Untergrabung aller Rechtsbegriffe schuld sind, die wie bei Dr. Adler den politischen Mord priesen, wenn er ihnen nützte. Wir verlangen Rechenschaft gegenüber der Regierung. „Gesetzesverletzung", „Verfassungsbruch" hallt es dazwischen. Es ist ein Nationalistengesetz geschaffen, ein Ausnahmegesetz gegen bestimmte Volksteile. Eine Vergewaltigung der Länder droht. Die Regierung will uns provozieren, indem sie Gewalt anwendet, die Leidenschaften aufpeitscht und uns als vogelfrei erscheinen läßt. Die Reichstagsfraktion wird das Sprachrohr der Empörung dieses Parteitages sein. Recht verlangen wir und Wahrheit. Denn wir wollen uns selbst behaupten, um uns zu erhalten zum Kampf für das ganze deutsche Volk, zum Kampf für Recht und Wahrheit.

Fast nach jedem Satz fand der Redner brausenden Beifall. Die Bekanntgabe des Uebertritts von M. Spahn zur D.-N. V.-P. erhielt eine begeisterte Zustimmung.

Professor Dr. Hilpert stellte in seinem Referat über die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Bayern dar, wohin der Verzicht auf die Resignation, die Tatkraft, der Wille zum Handeln, tiefstes völkisches Bewußtsein geführt hatte. Er kündete Kampf an dem Berliner Geist, den „Gummimännern", den Talmi- und Talmutsfreunden dem Reich. Nicht aber dem Reich. Wir wollen das Reich wieder erobern.

Und dann kam Professor Martin Spahn.

Dem konserv. Gedanken, so sagte er, ist es nicht gelungen, über die Elbe hinüberzukommen. Der Westen und Süden, auch die Katholiken ergaben sich dem Geist der formalen Demokratie. Vergebens war es, daß Bismarck mit seiner Gesetzgebung zum Schutz der nationalen Arbeit und mit seiner Idee des christlichen Staates die Brücken über die Elbe hinüberbaute. Sie wurden nicht überschritten bis 1914. Das Vordringen der Deutschnationalen Volkspartei mit ihren nationalen ,christlichen und sozialen Grundgedanken über die Elbe hinüber bedeutet die Reaktion gegen die geistige Ueberfremdung durch den westlerischen Demokratismus Aber auf dieser schiefen Ebene sind die Parteien der Mitte bereits schon hinabgeglitten, oder sie werden, gerade weil sie Deutsche sind, unbedingt hinabgleiten. In den westlerischen Demokratien ist diese schiefe Ebene unterbaut durch einigende nationale Gedanken. der Deutsche denkt und handelt immer ois zum letzten. Das klarste Beispiel dafür ist die Regierung Wirth, das Ministerium der Erfüllung, die Trümmer auf Trümmer häuft, alles niederreißt und beseitigt, was ... dieser formalen Demokratie entgegenstemmt. Sie führt die westlerische Ueberfremdung unseres Geisteslebens, die westlerische Ueberfremdung unseres Wirtschaftslebens herbei. Und demgegenüber muß sich eine große Partei der Rechten bilden, die rettet, zusammenschließt, zusammenhält, was gegen diesen formalen Demokratismus reagiert. Und das sind vor allen Dingen unsere Akademiker, die mit heißem Herzen Betätigung, Stärkung, Erhöhung ihres Deutschtums ersehnen. Dasselbe gilt vom deutschen Bauern und nehmen wir die Stämme, so sind die konservativen Gedanken das heiße Sehnen zur Erhaltung ihres Deutschtums ebenso vorhanden in Bayern wie in Westfalen oder im bedrängten Osten. Das Gleiche gilt für die exponiertesten Posten im Kampf, die Arbeiter und Angestellten, die am meisten Gefahr laufen, die klare Linie der Scheidung zwischen rechts und links nicht zu finden. Ueber diese überlebten Parteibildungen der Mitte muß und wird hinweggegangen werden in einer klaren Scheidung. Dabei aber müssen innerhalb dieser großen Rechten beseitigt werden, was nur scheinbar trennt, die konfessionspolitischen Grenzen und die sozialpolitischen Grenzen. (Brausender Beifall.) Und die deutschen Katholiken, die von Natur aus konservativ sind, weil ihnen die Tradition alles bedeutet, erblicken in der Deutschnationalen Volkspartei die Keimzelle zur Bildung dieser großen deutschen Rechtspartei. Wenn das deutsche Eisen diese Form angenommen hat, dann wird unter diesem Schilde Bismarcks Schöpfung wieder aufleben und sich wahrhaft vollenden.

Immer wieder rauschte der Beifall hoch, der diesen Worten folgte. Und sie klangen wieder in dem, was Exzellenz Wallraf, der frühere Oberbürgermeister von Köln sagte: Verzicht auf die Resignation in der Schuldfrage; immer wieder muß hinausgeschrieen werden, daß wir schuldlos sind. Ebenso in den Worten des Reichstagsabgeordneten Behrens, der das Deutschtum hochhalten will gegen die Internationalisten Marxismus, Materialismus und Mammonismus. Dazu ist die Regierung nicht im Stande. Helfferich schmetterte: Nieder mit allem, was uns die wir innerlich so verwachsen sind in dem einen Gedanken des Deutschtums, was uns nur noch scheinbar trennt. Größeres steht auf dem Spiel. Vor allem müssen die konfessionellen Schranken fallen, dann wird die geistige Entwaffnung, die in Berlin versucht wird, scheitern und zur geistigen Bewaffnung werden. Wir wollen nicht eine deutsche Partei sein und werden, sondern die deutsche Partei. Und ebenso der katholische Professor der Dogmatik in Breslau, Pfarrer Ziesche, auch er der Sohn eines alten Zentrumsabgeordneten: nicht ein Wunder von außen kann uns retten, sondern nur ein Wunder im eigenen Innern, der Wunder größtes: Vertrauen der beiden Konfessionen zu einander.

Die Kämpfe auf religiösem Gebiete werden bleiben, aber beide Konfessionen können sich in unzähligen Grenzgebieten finden umfaßt von dem einigenden, dem deutschen, um das Heil der deutschen Seele sorgenden Gedanken. Ebenso Graf Westarp der das Deutschtum, der großen deutschen Rechtspartei letzten und höchsten Wunsch, der letzte und höchste Kraft verkörpert sieht in der Verwirklichung des Kaisertraums.

Stärkste Reaktion gegen eine wesensfremde Politik, gegen eine wesensfremde Geistesächtung, gegen Unklarheit und Unwahrheit — das ist der Sinn der deutschnationalen Tagung.

Kautsky gegen den Bolschewismus.

Ursachen der russischen Hungersnot.

Der auf der radikalen Seite der Sozialdemokratie stehende Theoretiker Kautsky veröffentlicht eine neue Streitschrift im Namen des Sozialismus gegen den Bolschewismus, die sich betitelt „Von der Demokratie zur Staatssklaverei". Kautsky, der vielleicht angesehenste Vertreter des wissenschaftlichen Sozialismus der Gegenwart, sagt u. a. in dem dem Büchlein begleitenden Vorwort:

„Gewiß ist die Dürre nicht ein Ergebnis der Sowjetregierung. Aber ein Ergebnis des Sowjetregimes ist es, daß Rußland von der Katastrophe überrascht wurde und nicht imstande ist, sich allein zu helfen. — Wenn die russische Landwirtschaft normal funktionieren würde, könnten die von der Dürre nicht betroffenen Gebiete des russischen Reiches genügende Überschüsse an Nahrung liefern, um das Defizit der Gebiete der Mißernte zu decken. — Heute muß man die Lebensmittel aus Amerika holen, und sie werden wegen des Mangels an Transportmitteln nicht weit in das Hungergebiet vordringen können. — Diese Übel lassen sich leider durch keine Änderung des Staatskurses rasch genug beheben, daß ihre Beseitigung bei der Bekämpfung des Massenelends in Betracht kommen könnte. — Eines aber ist sofort möglich: Rußland leidet nicht bloß unter dem Verkommen seiner Produktion und seines Transportwesens, sondern auch an dem Mangel an Bewegungsfreiheit. Das lähmt das russische Volk, verwandelt es in einen lebenden Leichnam, macht es unfähig, sich selbst zu helfen. — Dem Kongreß der dritten Internationale, der bis zum Juli in Moskau tagte, wurde noch nichts von der Mißernte und Hungersnot gesagt. Fast müßte man annehmen, daß die Sowjetregierung damals selbst noch nichts davon wußte, sonst wäre es doch sträfliche Leichtfertigkeit gewesen, die Tatsache zu verheimlichen, statt sofort alles aufzubieten, um die Hilfeleistung in Gang zu bringen, ehe die Not alles Maß überschritt und Millionen direkt verhungerten. — Die Hilfeleistung könnte selbst nur dann die nötige Energie erlangen, wenn die Tatkraft des ganzen Volkes ihrer Fesseln entledigt und von der bureaukratischen Bevormundung befreit würde.

In den letzten Tagen hat die Sowjetregierung das Hilfskomitee aufgelöst, das sich in Rußland selbst gebildet hatte, was die Regierung mit der Behauptung begründete, unter der Maske des Hilfswillens sowjetfeindliche Bestrebungen zu verfolgn. Kautsky kommt bei seinen Darlegungen zu dem Schluß, der Bolschewismus bilde einen dunklen Flecken in der Entwicklung des Sozialismus.

Der Kampf gegen die Schwarzarbeit.

Ein Handwerksmeister schreibt uns:

Nach Einführung des Achtstundentages zeigte sich die volkswirtschaftlich bedeutungsvolle Erscheinung, daß viele industrielle Arbeiter, Handwerksgesellen und selbst Lehrlinge, ihre vermehrte freie Zeit dazu benutzen, private Aufträge für eigene Rechnung auszuführen. Diese Nebenarbeit, oder Schwarzwerkarbeit genannt, wurde außerdem durch die allgemeine Teuerung sehr begünstigt; diese drängte einerseits die Arbeiter zu Nebenverdienst, andererseits das Publikum zur Vergebung von Aufträgen, besonders von Reparaturen an den Billigsten, und dies ist stets der Schwarzwerker. So hat diese Nebenarbeit in ganz Deutschland in den letzten Jahren einen riesigen Umfang angenommen. In erster Linie ist es das Handwerk, das sich von der Konkurrenz der Schwarzarbeit bedroht sieht.

Aus mehr als einem Grunde ist die Schwarzwerkarbeit als eine unerfreuliche Erscheinung zu betrachten. Zunächst wird durch sie der soziale Grundgedanke des Achtstundentages zunichte gemacht, und zwar in einer Weise, die auch an sich bedenklich ist. Denn der Schwarzwerker bringt sich nicht nur um die vermehrte Ruhezeit, sondern nimmt anderen Betrieben Aufträge und damit anderen Arbeitern Arbeitsgelegenheit weg. Das Publikum glaubt zwar vielfach, beim Schwarzwerker seinen Vorteil zu finden, doch täuscht es sich in den weitaus meisten Fällen, denn solche Nebenarbeiten werden oft mit geringwertigem, vielfach aber auch mit, beim Arbeitgeber gestohlenem Material, ausgeführt. Meistens werden die Arbeiten in unsolider Weise ausgeführt, so daß bald eine mit neuen Kosten verbundene Ausbesserung oder Ersetzung der Arbeitsstückes notwendig ist.

Zu einem wahren Krebsschaden aber hat sich die Schwarzarbeit dadurch entwickelt, daß sie es so gut versteht, sich der öffentlichen Meldepflicht, so wie den Abgaben und Steuern zu entziehen. Abgesehen davon, daß der Schwarzarbeiter keine Bücher führt, vollzieht sich seine Arbeit im Geheimen, so daß sie von der Besteuerung nicht erfaßt wird, während der ordentliche Arbeiter und Handwerker, der keine Nebenarbeit treibt, seine vollen Einkünfte versteuern muß.

Bekannt ist, daß die Gewerkschafts-Organisationen die Schwarzarbeit zwar mißbilligen und in zahlreichen Tarifverträgen das Verbot derselben festgelegt haben, doch stößt die Durchführung dieser Bestimmung überall auf große Schwierigkeiten, da die Schwarzarbeit geheim gehalten oder ihr wahrer Charakter verschleiert wird. Die Organisationen des Handwerks, der Innungen und Handwerkskammern sehen sich deshalb genötigt, den Kampf gegen dieselbe in die eigene Hand zu nehmen. Man sucht die vorkommenden Schwarzarbeiten festzustellen und für die Heranziehung der betreffenden Gesellen und Arbeiter zu den allgemeinen Gewerbelasten und Steuern zu sorgen. Viel kann auf

Der Liebe ewiges Licht.

Roman von Erich Friesen.

15) (Nachdruck verboten.)

Mit fester Hand ergreift Ebba die Zügel in dem vernachlässigten Haushalt auf Schloß Askö.

Zuerst versuchte Mamsell Tönnesen noch, hie und da sich aufzubäumen. Ein verwunderter Blick jedoch aus den großen blauen Augen — und sie schwieg. Zähneknirschend freilich und im Stillen die Fäuste ballend. Aber sie gehorcht den Befehlen der „hergelaufenen Bettelprinzessin", wie sie Ebba bei sich nannte.

Ebba hat sich von Gunnar die Erlaubnis erbeten, die seit Jahren verschlossen gewesenen Herrschaftsräume zu öffnen und zu lüften. Und mit einem Gemisch von Freude und Angst wartet sie auf den Eindruck, den es auf ihn machen wird, da er zum erstenmal an ihrer Seite wieder durch die glänzende Zimmerflucht schreitet, in der er seine Kindheit und später einen Teil seiner Jünglingsjahre verbrachte.

Es ist an einem frischen, kühlen Nachmittage. Durch die weit offenen Bogenfenster schimmert das Meer. Und blaßblau wölbt sich darüber der Himmel.

In ihrem Eifer, ihm alles im schönsten Lichte zu zeigen, hatte sie ihre sonstige echt mädchenhafte Zurückhaltung abgeworfen. Lachend und scherzend eilt sie von Zimmer zu Zimmer und scheint gar nicht zu bemerken, wie er immer stiller und stiller wird und ein schmerzliches Lächeln seine Lippen verzieht.

„Ja, fast könnte es scheinen, als seien die finstern Geister der Vergangenheit aus Schloß Askö entflohen", sagt er mit einem mißglückten Versuch zu scherzen. „Aber das ist nur eine Täuschung. Die Gespenster der Erinnerung weichen nie! Nie!!"

Er hat ihr sein blasses Profil zugewendet, dessen edler Schnitt an die Antike erinnert, und sie gewahrt, wie es in seinen Zügen zuckt. Und ein tiefes Verlangen ergreift sie, ihn zu trösten. Aber was soll sie ihm sagen? Sie kennt ja nicht den Grund seines Schmerzes!

Um ihn abzulenken, öffnet sie rasch die Tür zum letzten Zimmer.

Es ist ein Kinderzimmer, mit der zierlichen Ausstattung, wie nur eine liebende Mutter sie zusammenzutragen vermag.

Beim Anblick dieses ganz in Lichtblau gehaltenen Gemachs, in dem er als kleiner Knabe gespielt, das die heiligsten, süßesten Erinnerungen einer sorglos glücklichen Jugend in sich verkörpert, entringt sich Gunnars Brust ein schwerer Seufzer, der beinahe wie ein Stöhnen klingt.

Da verläßt Ebba für einen Moment ihre gewohnte Selbstbeherrschung. Mit ihren beiden Händen die seinen ergreifend, ruft sie unter hervorbrechenden Tränen:

„Gunnar! Lieber Vetter Gunnar! Warum läßt du diese finstere Schwermut Macht über dich gewinnen? Weshalb genießest du nicht all das Gute, das ein gütiges Geschick dir beschert? Weshalb verschließest du dein Herz den Menschen? Das Schloß deiner Väter sollte nicht verwahrlost daliegen. Längst sollte eine Schloßherrin das Szepter hier führen, und rosige Kinder sollten zu deinen Füßen spielen. O, Gunnar, Gunnar, was hast du mit deinem schönen, reichen Leben angefangen?"

Er ist bis in die Lippen hinein erblaßt bei ihren in leidenschaftlicher Erregung herausgestoßenen Worten. Fast heftig befreit er seine Hände aus ihrem sanften Griff.

„Frage mich nie danach, Ebba! Hörst du, nie!! Deine reine Seele soll nicht durch einen Hauch jenes Schrecklichen getrübt werden, das mein Leben vergiftete!"

Sie schüttelt den Kopf.

„Du vergißt, Gunnar, daß auch an mir das Leben nicht spurlos vorbeiging. Auch ich habe gelitten. Ach, wie sehr, kann niemand ermessen, als ich selbst! Aber ich habe mich nicht zu Boden werfen lassen. Du tust unrecht, dich so ganz deinem Schmerz hinzugeben. Glaube mir: Leid und Freude arbeiten im Leben zusammen, um den Menschen zu erziehen, um ihn dem ähnlich zu machen was er sein soll — das Ebenbild Gottes! Ich bitte dich nicht, dich mir anzuvertrauen. Vertrauen ist eine zarte Blume, die ihren Kelch von selbst dem Licht der Sonne erschließen muß. Aber — meinst du nicht, du überschätzest vielleicht die Größe des dir widerfahrenen Unglücks?"

Er hat sich von ihr abgewandt und blickt starr vor sich hin. Als er nach einer Weile antwortet, klingt seine Stimme dumpf, als schnüre ihm eine unsichtbare Faust die Kehle zusammen.

„Zu spät, Ebba! Zu spät!"

Und ohne noch einen Blick auf sie zu werfen, schreitet er rasch davon.

Ein leiser Seufzer hebt Ebbas Brust. Hastig zieht sie die verblichenen blauseidenen Vorhänge auseinander und stößt das Fenster auf.

Die Freude ist von ihrem lieblichen Antlitz geschwunden, das Grübchenlächeln hat sich in herbe Wehmut verwandelt. Mit umflorten Augen blickt sie hinaus auf das sich in endlose Fernen verlierende Meer, auf dessen leise bewegten Wellen die Mittagssonne spielt.

Ach, wird es ihr nie gelingen, jenes unglückse... „Etwas" zu bannen, das Gunnars Leben wie mit nem Trauerflor umdüstert? . . . Es ist wie ein kalte... Nordlicht, das aus dem ganzen Schloß und seinen Bewohnern hervorschimmert — ohne herzerwärmenden Sonnenstrahl.

Und während sie noch sinnt und grübelt, und den verlorenen Blick durch den Park schweifen läßt, gewahrt sie ihren Vater, der unten im Gewächshaus langsam auf und ab schlürft. Hie und da bleibt er stehen, um einen Blütenkelch oder eine Wurzel zu inspizieren. Oder er pflückt eine Blume oder ein paar Blätter und wirft sie dem ihm folgenden Hjalmar in den Korb, während Luzifer mit gesträubtem Fell das seltsame Paar umkreist.

(Fortsetzung folgt.)

diesem Gebiete noch geschehen. So sind schon an einzelne Landesfinanzämter Vorschläge ergangen, daß die Finanzämter die Gemeindevorstände anweisen sollen, alle ihnen bekannt werdenden Fälle von Schwarzarbeit und wilder Regie sofort anzuzeigen; Umsatz- und Einkommensteuer wären dann sofort einzuziehen. Auch könnte die Buchführungspflicht der wilden Unternehmer einer strengsten Aufsicht unterworfen werden. Wenn so der Schwarzwerker genötigt wird, wie jeder ordentliche Gewerbetreibende mit den hohen Geschäftsunkosten und öffentlichen Lasten eines selbständigen Handwerkers zu rechnen, so dürfte es gelingen, diese Mißstände mit der Zeit auszurotten. Aushilfe kann nur durch ein Gesetz geschaffen werden, das bei Strafe verbietet, daß Arbeiter jeglichen Berufes und Standes Privat-Aufträge für eigene Rechnung ausführen und, daß die Auftraggeber, welche Arbeiten durch nicht angemeldete Gewerbebetriebe ausführen lassen ebenfalls bestraft werden; denn das sind in diesen Fällen gewissermaßen die Hehler. W. H.

Vermischtes.

⊙ **Der Schaden durch die Zerstörung des englischen Riesenluftschiffes.** Von dem Preis von 25 Millionen Frank, der zwischen England und Amerika für den Verkauf des Luftschiffes „Z. R. 2" ausgemacht worden war, haben die Vereinigten Staaten schon dreiviertel dieser Summe bezahlt. Die Restsumme sollte nach der Lieferung des Luftschiffes entrichtet werden. Der durch den Verlust des Luftschiffes verursachte Schaden wird je zur Hälfte von Amerika und England getragen werden. — Noch ein anderes Luftfahrerunglück hat England betroffen. Ein von London nach Brüssel fliegendes Postflugzeug ist vier Meilen von Calais entfernt in Flammen aufgegangen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

⊙ **Schwere Krawalle in Amerika.** In Westvirginien sind ernste Unruhen ausgebrochen. Auf einen Bericht des Gouverneurs, daß eine Menge von mehreren Tausenden in der Richtung auf Charlestown vorrücken, hatte das Kriegsministerium bereits Schritte unternommen. Die Menge hält Züge und Auto an und versucht, sich der Hauptstadt zu bemächtigen. Die Unruhen sind die Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen Bergarbeitern und Arbeitgebern.

⊙ **Buchbindereiausstellung im neuen Berliner Schloßmuseum.** In einigen Tagen, vom 5. September ab, wird die im Weißen Saal des Berliner Schlosses stattfindende Ausstellung „Deutsche Einbandkunst" der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, deren Veranstalter der Jakob-Krausse-Bund, die Vereinigung deutscher Kunstbuchbinder ist. In der Ausstellung werden u. a. neben etwa zweihundert künstlerischen Buchbinderarbeiten von Mitgliedern des Bundes, 40 der seltensten Einbände aus dem Besitz der Preußischen Staatsbibliothek Berlin gezeigt werden. Etwa 30 Einbände sind aus der vormals Königlich-Preußischen Hausbibliothek ausgewählt worden, hier ragten die Einbände aus dem Besitz Friedrichs des Großen hervor. Die sächsische Landesbibliothek in Dresden und das Sächsische Hauptstaatsarchiv haben zwölf der schönsten Einbände von Jakob Krausse, dem im 16. Jahrhundert wirkenden Hofbuchbinder des Kurfürsten August von Sachsen ausgestellt. Ein Katalog, redigiert von Ernst Collin, bringt mit der Ausstellung zusammenhängende Beiträge.

○ **Ausländer auf der Leipziger Messe.** In Leipzig kamen vielfach ansehnliche Abschlüsse, namentlich nach dem Auslande, zustande. Auf der Technischen Messe ist der Zuspruch ziemlich unverändert geblieben. In den letzten Tagen ist noch eine große Anzahl Bulgaren, Engländer, Italiener und Belgier auf der Messe erschienen. Das Geschäft ist in den einzelnen Branchen verschieden. Während eine große Anzahl von Ausstellern bezüglich fest vorliegender Bestellungen ihre Erwartungen übertroffen sahen, bestand bei anderen das Geschäft in der Hauptsache in der Anknüpfung neuer Verbindungen. Gute Geschäfte sind in Kleinmotoren und in elektrischen Schweißapparaten abgeschlossen worden. In der Hygienemesse erscheint der Absatz nicht so, wie man es erwartet hatte.

○ **Ein Mädchenmörder in Jena.** Unter dem dringenden Verdacht, mehrere Lustmorde an jugendlichen Mädchen verübt zu haben, wurde der Arbeiter Willi Wenzel in Jena von der Polizei verhaftet. Auf dem Grundstücke des Verhafteten wurden bereits die Leichen zweier Ermordeten ausgegraben. Nach einer dritten Leiche wird noch gesucht. Man vermutet, daß der Verbrecher noch mehrere Morde auf dem Gewissen hat.

○ **Bankdiebstahl in Berlin.** Für 400 000 Mark Dollarnoten gestohlen worden sind einer Berliner Großbank auf bisher noch unaufgeklärte Weise. Der Diebstahl ist wahrscheinlich in der Zeit vom 15. bis 18. d. Mts verübt worden. Es handelt sich um 5000 Stück amerikanische Dollarnoten, die aus einem sogenannten Sortenbrief entwendet worden sind. An Stelle des Geldes hat der Dieb den Brief mit Papierschnitzel gefüllt. Auf die Aufklärung des Diebstahls und die Wiederbeschaffung des Geldes setzt die Bank eine Belohnung von 25 000 Mark aus.

⊙ **Die Cholera in Rußland.** Das russische Gesundheitskomitee hat einen Bericht über die Ausbreitung der Cholera in Rußland in der Zeit vom 1. Januar bis 10. August d. Js. veröffentlicht. Danach sind in dem genannten Zeitraum 78 011 Cholerafälle bekannt geworden. Am schlimmsten wütet die Epidemie in Saratow, Ufa, Astrachan und Zarizyn.

○ **Schiffsunglück.** Das spanische Schiff Vizente Ferrer, das zwei Batterien nach Marokko transportierte, ist auf der Reede von Algeciras gescheitert. Die an Bord befindlichen Soldaten und Besatzung wurden gerettet.

○ **Bombenexplosion.** Vor der Handelskammer in Roubaix ist eine Bombe explodiert. Es sind nur einige Fensterscheiben zerstört worden. Der Täter ist unbekannt.

⊙ **Keine Pest in Polen.** Der polnische Minister für öffentliche Gesundheit stellt fest, daß die im Auslande verbreiteten Nachrichten über das Auftreten der Pest in Polen falsch seien. Bisher sei dem Ministerium weder auf amtlichem noch auf privatem Wege von einem Pestfall Mitteilung gemacht worden.

⊙ **Beseitigung der deutschen Ortsnamen in Deutsch-Ostafrika.** Die britische Verwaltung im Tanganyika-Territorium, dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika, hat jetzt die deutschen Gebiets- und Ortsnamen durch die alten Eingeborenenbezeichnungen ersetzt. Der Distrikt Wilhelmstal heißt nunmehr Usambaradistrikt, die Stadt Wilhelmstal wurde Lushoto genannt. Der Distrikt Bismarcksburg heißt Usipadistrikt, der Hafen Bismarckburg Kasanga. Der Distrikt Langenburg wird jetzt Rungwedistrikt genannt, seine Hauptstadt Neu-Langenburg ist in Tukuyu umgeändert worden. Wiedhafen am Nyassasee heißt jetzt Manda.

Prompte Bedienung. Niedrigste Preise.

Arthur Wienold
Versandhaus für Haushaltungs- und andere Bedarfsartikel
DETMOLD
Alexanderplatz 7

Überzeugen Sie sich von der vorzüglichen Qualität der von mir geführten Artikel. Ein Versuch wird Sie zu meinem ständig. Abnehmer mach. Meine Devise lautet:

Vom Guten das Beste ist stets das Billigste

Haben Sie Bedarf in Haushaltungsgerätschaften, sowie in anderen Gebrauchsgegenständen, so bestellen Sie meinen neuesten Katalog. Derselbe bietet Ihnen eine gediegene Auswahl bei äußersten Preisen.

Nur Qualitätsware. Umtausch gestattet.



Die von der
Aktien- u. Vereins-Brauerei A.-G.
Paderborn
aus den besten Rohstoffen hergestellten
hellen und dunklen Biere
werden an Feinheit und Bekömmlichkeit weder von irgend einem inländischen, noch von tschechischen und anderen fremden Erzeugnissen übertroffen.
Darum trinke heimische Biere!

Sommersprossen Fort!!! durch einfaches Mittel
Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft.
Frau **M. Poloni, Hannover.** E 128, Schließfach 106



Hessischer Bankverein
Aktien-Gesellschaft, Filiale Paderborn.
Rathausplatz 14 **Paderborn** Fernruf Nr. 15
Postscheck Hannover 2419.

Laufende Rechnungen,
Scheck-Konten, Einlage-Konten,
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Einlösung von Zinsscheinen,
Ausstellung von Kreditbriefen usw.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter verantwortlicher Kontrolle der Bank usw.

Aufbewahrung von verschlossenen und versiegelten Wertpaketen, Silber, Truhen usw. in unserem diebes- und feuersicheren Tresor.

Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter Verschluß der Mieter.

Paderborner Friedhofskunst
Endstation der Straßenbahn
Bild- und Steinhauerei von Franz Rolf
Gegenüber Hauptbahnhof
Anfertigung sämtlicher Denkmalarbeiten wie Gemeinde-Krieger-Denkmäler in jeder Größe und Ausführung.
Krieger-Gedächtnis-Tafeln. Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Uebernahme von Bau- und Kirchenarbeiten.
Lieferung von Marmor und Granit.
Zweiggeschäft in **Neuenheerse**

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen Macht uns den Waschtag zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL
ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
PIANOS Flügel, Harmoniums
unübertroffen an Qualität und Preiswürdigkeit
mit Klangsteg D.R.G.M. 458403
2te Fabrik Berlin S42
Roth & Junius,
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Große Auswahl in
Bilderleisten.
Einrahmung von Bildern und Brautkränzen
Karl Kreis,
Paderborn, Kamp 31,
Devotionalien u. Buchhandlung, Buchbinderei- und Bilderinrahmungsgeschäft.

Pianos
Harmoniums
Orchestrions
stimmt und repariert
Josef Künzi, Paderborn
Neuhäuserstraße.

Sommersprossen verschwinden Warzen, Leberflecke sofort. Pickeln, Mitesser, rote Nasen, alle Gesichtsröte, braune fleckige Haut, Runzeln, lästige Haare wie abgewaschen; macht jugendfrisch. Auskunft frei, nur Rückmarke erwünscht
„Roland", Heiligenstadt
(Eichsfeld).

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbett dir. an Priv., Kat. 17 J frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Mein Spezialmittel
Krätzolin beseitigt in 2 Tagen Betthautjucken ohne Berufsst 1000000fach bew. 1 Pers. 7.—, 2 P. 13.—, 3 P. 18.— Mk.
Pharm. Vertrieb Elberfeld 99

Paul Bilz
Paderborn
Kampstr. 12. Kampstr. 12.
Elektrotechnische Anstalt
und
Installations-Geschäft
empfiehlt die Ausführung elektr. Licht- Kraft- und Signalanlagen.
Reparaturen
aller ins Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt erledigt.
Motore,
Installationsmaterial,
Beleuchtungskörper.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Kampstr. 12. Fernspr. 446.
Haltestelle der elektr. Straßenbahn.